



notizen

24.8.84 -

27.7.85

Art.-Nr. 1 436 352

EVP 1,75 M

XI

210884, Dienstag

- Ich erschrecke bei dem Gedanken, unter wieviel Unverständnissen so ein neues Leben aufwächst, wieviel von seinem Verhalten falsch gedeutet wird, zweifelhaft bleibt oder gar nicht wahrgenommen wird, und dennoch geht es wächst es weiter, belastet mit Unklarheiten von beiden und unserer Seite. Der Sprache wird es zu kommen im Nachhinein zu klären, was sich im Nachhinein noch klären lässt, aber klar ist auch, das nachträglich Unausprechbares, als Widerspruch, zumindest als Unverständnis von hier an schon, von Anfang an, zwischen uns kommt.

220884, Mittwoch

- 23.30. In 2 1/2 Stunden ist Maria vier Wochen alt. Nachmittags besucht uns Birgit, über Arbeitskollegen und Ma und erzählt über ihre Krankheitsanfall, über die Entbindung erzählen. Das hört sich für mich wie am weiter Ferne an, nicht das ich soviel Zeit darzwischen empfinde, soviel Geschichte, aber die etwa 200g Heubgewicht, die 2 bis 3 zugehörigen Zentimeter, die erlangte Stabilität aber nun doch schon der kleinen Körpers und nicht in letzter Linie, das sie nur beken-

die vorgehen würdigt, diese wirrigen
führen Entwicklung, vermögen Verknüpfung
von riesige Abstände in so kleine
zeitliche Pflanzungen zu bringen.

Über Mittag versuchen wir oben Par-
the zum Waldschäntle, die aber
schon geschlossen hat. Dennoch sind
wir hoch über diese letzten Stunden
in guter Luft - so rasch wird man
genügsam!

Doch die Stadt hat sich in den letzten
Wochen für mich verändert, besteht
mehr noch aus einer Zusammenfassung
einige Geschäfte vorzugsweise Prager
rien, Apotheken, Babylons, die in
künstlerischer Zeit zu durchziehen
sind die Wege dazwischen hochwürdige
Lokal. Bin ich hoch, ab Montag auch
wieder ich selbst in der Stadt
sein zu können, nicht nur der städ-
tische Beschaffenheit und Versorgung eines
wichtmenschlichen neuen JCH.

230884, Donnerstag

- Heute ist Maria also vier Wochen
im Leben hat die letzten zwei
Nächte durchgeschlafen, schreit aber
nachmittags und abends wieder
viel, ist erregt und hat mehrmals
am Tag minutenlang Schlucken.

Ich werde von nun an nun noch
Beroucheiten, Fortwicklungen wie Ver-
wicklungen mit ihm und um sie
erhalten, zu ihm also nicht mehr
jeden Tag notieren. Der gekündete
erste Monat, gekündet vor allem
die Frage wegen, ob dieser neue
JCH wird anstehend in dieser
Welt stabilisieren können und ob
wir diesen neuen Verantwortung
gewahren sein werden, ist bewältigt,
nicht um überstanden, auch bestan-
den. Die Gross-letzte und Argumente
gegen die Vorbehalte der Schangie-
den zu meinem Stück haben mir diese
Zeit auch mit bewältigen, mich mir
erhalten helfen. Das tolle ich,
Maria überlebt zugute kommen wird.

• zu Gross 'Tresken in Telgte'

Die kritischen Bemerkungen zu
dieser Erzählung (8/1978) habe ich
zu korrigieren. Meine Erwartungen
an den irreführenden Orientierungs-
punkt auf der Rückseite der Reclam-
Dändelung knüpfend, war ich zu kurz
vor Ablauf auf die "Not und das
Glick der Poetik" als Thema aus
auf die Hervorbringung jener Trieb-
appells der, sehe ich jetzt, ebenso
wie die Poetik-Metapher, haben Par-
allely für die Welt der Erzählung
wie auch den Wert der Dichtungs-
sammlung gibt. Die Polarisierung der

Meinungen und Haltungen zwischen der Barack- und der Gelbhand-Seite. Bricht diesen Text und orientiert ihn deutlich in Richtung einer ironischen Parodie stark- und zugleich moralbesseren Dichters. Lüge. Möchten die Literaten, die Barack und Dir kennen hat, aus der großen, unfertigen, harten Wirklichkeit 'wächst' und den Menschen wie Ametti es brandiert, unilöst nimmt, darstellt, und 'sich konkurrenziert'. Dort immer ist Hoffnung zu finden gewesen, deshalb auch immer ist Zukunft in unsere Gegenwart (von der Grass oben steht es meisthaft, ganz gleich ist ob sie 17. Jahrhundert oder heute heißt!) gekommen, dort auch erhält sich unsere Chance darauf.

- Die wenig Köpfe an, wie in der höheren Umgebung gibt, die Schatten spielen Köpfe.
- Wir sehen uns nach Zukunft und setzen uns an den Augenblick.

250884, 19.11.2019

• zu Maria

Auf einmal kann sie ihr Köpfchen über längere Zeit selbstständig halten,

scheint nun auch deutlicher zu sehen und ich habe das erste Mal den Eindruck, angesehen zu werden. Und wenn sie nicht viel genug schreit, quängelt sie immer wieder, weil sie wohl mehr aufpassen möchte, das sich mit ihr aufpassen lässt. Aber wenn erst wenn sie wach für ihre Umwelt wird, was wird das für eine Freude für uns alle drei sein!

• Feinde

Dass wir uns Dinge bewußt zu Feinden machen, sind bekannt: indem wir etwa Raketen produzieren und hoch oben verschießen, trotz aller Proteste zielgerichtet gegen uns in Stellung bringen. Ähnliche Feinde aber, die von dem Zusammenbau, gewinnen an Scheinend gar nichts Feindliches haben - das Auto, der Computer, das Mobiltelefon - die für sich gesehen als Ziele 'unserer' Wollens erscheinen sind ebenso gefährlich: einen Feind, den man als Feind nicht erkennt, wird erwartet abzuwehren, sich gegen ihn zu verteidigen ist fast unmöglich.

• Resignation

Resignation ist heute ein Luxus den wir uns heute nicht leisten können.

• der Zyniker

Einen Zyniker erkennt man heute daran, daß er offen sieht sich dem Augenblick lebt aber kaum das Beständige ändert, die die Zukunft betrifft.

• zur Bedeutung der Sprache

Ob das Denken die Urursache der Sprache oder das Mittel unserer Gedächtnis ist wird sich meines Erachtens wesentlich auch von daher entscheiden, ob es der Sprache als Mittel zwischen den Dingen gelingt, diese Funktion gerecht zu werden.

Wissen zu vermitteln, Gedanken bekannt zu machen, Erfahrungen aus zu machen ist dabei die letztere Aufgabe.

Der Literatur im engeren Sinn höheren Bild zu Darstellungen hilft nur zu vermitteln, sondern auch zu entscheiden zu helfen. Soll Fortschritt gehalten sein, muß er sich vor allem auch auf diese Seite erstrecken.

• zur Sprache

Mich beschäftigt derzeit das Problem, daß die These: die Welt ist

7
unkenntlich von einer idealistischen Position aus eher zu akzeptieren ist als von einer materialistischen.

Wir sind gewohnt, diese These positiv zu nehmen und dann ist die Ausgangsposition, daß im Anfang der Welt / die Formel / das Strukturprinzip gewesen sei unserer Bemühungen, unserer Ursprung zu finden, viel verheißungsvoller als die Annahme, daß am Anfang die Materie 'unfertig' gewesen sei und sich erst beständig formiert, ihre Gestalt "geschaffen" habe!

Materialistisch kann ich sagen, auch dieses Prinzip, diese ersten Worte sind nicht im Anfang der Welt nicht entstanden, aber das wird uns nicht davon hindern, es immer wieder zu versuchen - was sonst sollten wir auch tun!

Aber die Annahme nun, mit Sprache etwas auf zu finden, das zu stellen, was in seinem Wesen noch sprachlos ist und so unsere Ursprünge zu finden, scheint mir sehr begünstigt.

Es sei denn, und dann weiß ich momentan, ich bewege die These negativ: die Welt ist prinzipiell erforschbar aber nicht von uns aus, mit unseren Möglichkeiten.

Und hoffe es doch wieder, denn jeder Schreibende ist ein Sprachgläubiger, denn:

der der Sprache auch Wunder
zutrot.

Ich kann diese Problem auch
formulieren wenn ich von einem
neuen Menschen JCH ausgehe.
Zuerst kann es natürlich nicht
sprechen, nicht in Sprachkategorien
denken, kann sehen und hören.
Kann es mir gelingen seine Welt,
sein Weltbild zu begreifen und
mittels Sprache anzuschreiben?
Oder das Weltbild eines Tieres?
Ich kann nur davon zweifeln
und immer wieder sagen: JCH
GLAUBE ES, TROTZ ALLEDDEM.
Und es versuchen, weil: Was
für Chancen hätte ich sonst?

• zur Lösung: VOM JCH ZUM WIR

Wir, das sind nicht die anderen!
Wir, das ist kein aufgegebenes, son-
dern ein aufgehobenes, ein einsei-
tiges, verantwortliches, bewusstes JCH.

• zur Schuld

Schuld ist man ungerne. Wenn man
es aber schon sein muss, will man
es weniger nicht alleine sein. Nie
kühlt man so gern ab unter solchen
Umständen: keine Verantwortung!

• eine Einleitung zu einem Gespräch

Sie und ich, wir haben uns vor
längerer Zeit schon oder gerade eben
in gleicher Weise aufeinander: zu
diesem Zeitpunkt in diesem Raum
zu sein.

Leider gibt es viele Situationen, in denen
Entscheidungen dieser Art: 'da und
da mit dem und dem zusammen-
sein zu müssen, unwillig sind.
Hier oben liegt sie und darüber
bin ich sehr hoch, beiderseits bei
uns, ob wir uns jetzt entscheiden
haben, werden wir, sofern wir es
solang miteinander aushalten, spä-
terend in ... Stunden wissen.

Dennoch möchte ich mit uns schon
jetzt am Anfang zu unserer Ent-
scheidung beiliebigermaßen: Wir
hätten die Chance, uns, die wir
zuerst einander nie begegnet sind oder
uns begegnet sind, ohne aufmerklosam
aufeinander zu wirken, kennen zu lernen.
Wir haben diese Chance gesucht
und davon eine weitere hoch
bedeutende Chance gewonnen: uns
einander mit zu teilen.

Ich ohne Vorbedingungen ohne Vorbehalte,
ohne Vorurteile mitteilen zu können,
ist für mich heute in einer Welt
voller Vorbehalte, Vorurteile die das
Schlimmste in jedem Augenblicke verhindern,

die wichtigste, eigentlich die einzige
in unserer 'Macht' liegende Möglichk.
Leid, Zukunft zu erhalten, zu
kannst zu gewinnen und den
beschriebenen Augenblick zu überwin-
den.

Also einander mitteilen um Einricht
in das Denken und Handeln an-
derer zu gewinnen um so oder so,
denent 'eingehen' zu können und
Einricht auch in unsere eigenen
Weisungen, Berichten, Ziele um
sicheres mit uns 'umgehen' zu kön-
nen um jederzeit und auch für
andere, Leichterwerden zu werden.

Wenn wir uns dahin entscheiden
haben, wozu Offenheit gehört wozu
gehört sich nicht auf Halbheiten
zu beschränken oder sich auf sich
zurückziehen, wozu also gehört
sich und anderen nichts vorzua-
ben, sind wir auch ganz dicht
an den Gründen der Poesie der
Literatur die von allem dieses
Ziel hat.

Eine Formel oder ein Gesetz wollen
Zustände oder Tendenzen darstellen.
Ein Gedicht eine Erzählung ein Roman,
ein Drama wollen mitteilen: jeman-
dem und jemandem wollen was
eigens poetischen Bild oder eine
literarischen Figur (dabei oder
sichtlich oder von Gründen getönt

den Partner steht) zu uns hin ver-
mitteln.

Was für Anforderungen sind an
uns gestellt diese 'Mittlung' gerecht
zu werden, das sie nicht unverstan-
den oder gar missverstanden bleibt?

• In der Kühle
der Schatten
der Bäume
liegt Lindenberauscht
liegt Eichenrunder
fliegt Pappelgrün auf
meine Erinnerung

• Lautsprecher Sprache
Ich zweifle daran, das Laut-
sprecher Sprache hochhaltig ist.
Für mich ist sie stark Einge-
skändert von Unsicherheit, die
dadurch überlebt werden soll
die unseren Zweifel an dem JCH,
das dahinkriecht, ungeschritten
soll, ohne wirklich hoch schüddlich
sein zu können.

• zum "Waldstück"
Das Waldstück im "Waldstück" signalisiert
den begrenzten Lebensraum der
unser Planet für die Menschheit ist

- Vielleicht hätte der Mensch eine größere Überlebenschance, lebte er auf einem Planeten, dessen Oberflächencrümmung der durch seine Gravitation bewirkten Krümmung des Lichts entspräche, so daß wir uns in den Rücken sehen könnten und von nicht auf den Gedanken kämen, was für in unseren Expansionsbestrebungen zu werden. Wir wären dann von Anfang an, als wir uns damit selbst in den Rücken sehen.

31.08.84, Freitag

- Oijoiioi
Wer macht die Pferde scheu?
Das kann nur das Mariächen sein,
das so laut schreit und ganz allein,
oijoiioi
das macht die Pferde scheu.

03.09.84, Montag

- Denken und Handeln

Bisher haben wir die Tat als unsere edelste Möglichkeit gepriesen. Jetzt begreifen wir (zu?) langsam, daß nicht die Fähigkeit Möglicher auch unter lauen zu können uns die Zukunft zu sichern vermag.

- Maria Regen bekennen wir heute merkwürdig klar. Kann sie uns jetzt retten?

04.09.84, Dienstag

- In der Nacht in den Mor' liegt sich's wie auf weissem Moor

05.09.84, Sonntag

- Gesetz und Zukunft

Das Gesetz enthält eine Zukunftsmöglichkeit, es gibt aber keine Zukunftssicherheit.

- Verwandlung und Verzauberung

Er scheint jemand oder etwas in anderer Gestalt, unbrechend etwa oder unvermutet, ist alles verzaubert.

Ist er oder es im Wesen anders, handelt es sich um eine Verwandlung.

Das Märchen in dem Gut und Böse oft sehr voneinander einseitig zugewiesen sind, arbeitet überwiegend mit Verzauberungen.

• JCH und PREIS

Jedes gesellschaftliche Reglement ist darauf aus, das JCH in Freie zu ziehen. Das gelingt am ehesten, wenn es gelingt, das JCH an eine Justifikation zu binden, sein Denken und Handeln daraufhin zu fixieren, es darin ein- und abzumischen. So wird es darauf aus sein, diese Justifikation hin zu sichern, dann gegen andere abzurufen, d.h. sie auch zu verlieren, wenn jedoch, sie hin das Reglement zu gewinnen. So schließt sich unsere Gesellschaft immer mehr ab zum Kreis der wie jede artikulierte Struktur durchbrochen werden muß, um zum Zeitpunkt als einem Qualitätswort an Dasein gelangen zu können.

• Entsetzen

Man glaubt das Entsetzen bildet eine Fraktur aber die prägt das Entschrecken. Entsetzen kriecht nicht unbemerkt in uns auf, schlägt seine Wurzeln, wenn wir es wohl gar nicht bewußt wahrnehmen; Träume verändern sich zuerst, dann kommen Behauptungen auf die wir Bewußte wahrhaftig für sie jeden Gedanken besitzen und die Blicke lähmen. Entsetzen liebt uns aus.

• Jede Art ein Text

Jemand verlernt, liest das Lesen, Schreibend das Schreiben, ganz 'bormal' und da skurril-phantastisch, sehr real aber als wahren des Unvermögens die Sprache in ihrem Zeit-Raum zu verorten, sich mit ihm auszuweiten. Die Fähigkeit sprechen/schreiben zu können, als 'Grundlage für soziale Phantasie für Kreativität, die als unbedenkende Unanständigkeit vorzuführen, wie: den Schreiben der Geschichte verlernt das Schreiben indem.

Früher können keine Bücher mehr gelesen werden, dann keine Zeitungen mehr, dann keine Lesezeiten mehr, nun noch Unzeit und Preis, hinterher aber es ist nicht mehr klar, 'woher die Zeit steht/kommt, sowohl hin bzw. wohin die Preise' stehen. Die Sprache reduziert sich auf die Tastatur eines Computers, und dann gespielt wird der Sprache und Bild liefert' (als Fernsehen). [S. 16]

• Gibt es Machtmissbrauch oder ist erwerbene Macht nicht schon Eingebur mit Bräunlichen Tunn?

• zu Sprachinszenierungen

Sprachinszenierungen sind meine Inszenierungen, um mich auszuschütten und mitzuteilen; und es sind die Inszenierungen mit einem Reglement [S. 14] der Sprache (wie die Grammatik (die den Sprach-Raum strukturiert) und in konkreten Sprachbereichen, die sich einzelne Funktionen aneignen, um ihre Existenz zu festlegen und zu verfestigen.

Für mich und für die Institution (die Gesellschaft) ist die Sprache die Grundlage, sich zu realisieren. Der aber das Reglement der Institution / der Gesellschaft nicht die Summe seiner Entscheidungen repräsentiert sondern eine Auswahl von Regeln, die sie fixieren / stabilisieren sollen, entsteht ein Widerspruch. Dort wo ich dem Reglement antwortet, realisiert es dieses, macht die Gesellschaft / die Institution, die zunächst nur in der Sprache, als Struktur als Folge besteht, real. Dort wo es nicht in ihm entsteht, enthält es sie der Zukunft 'dann' und würde sie im Augenblick der Wirklichkeit verweilen würde und 'das Bewusstsein stünde still' würde in beständiger Reproduktion 'sein selbst' bis wir wieder eine Bestimmung im Leben und auf dieser Erde wären.

• zu Maria

Sie behauptet, Nachahmung hat, zu lachen - Was für ein Ereignis! Und sie hängt an, sich an sich zu gewöhnen (ohne sich wahrlich schon entdeckt zu haben). Sie sieht wohl jetzt auch, daß wir um sie sind, reagiert schneller und oft und länger weiter sich die Pupillen, stellt sie sich uns schon ein.

• Anfang zu "Schlapp haut ab"

Nicht Herr und Frau Mouguer nicht ihr Sohn Ricardo, nicht seine Freundin Maria und auch nicht Tante Ottilie hätten für möglich gehalten, daß Schlapp je davon laufen könnte, und nun was es geschehen. Vielleicht weil niemand in den letzten Wochen sich um ihn gekümmert hat, er überall im Weg gewesen war? Vielleicht war es auch einfach nur neugierig, aber was für ein Grund es auch war, den Mut das zu tun, den Tante ihm keine zu. "Bestimmt hat er sich im Treppenhause verirrt", vermutete Herr Mouguer.

110984, Dienstag

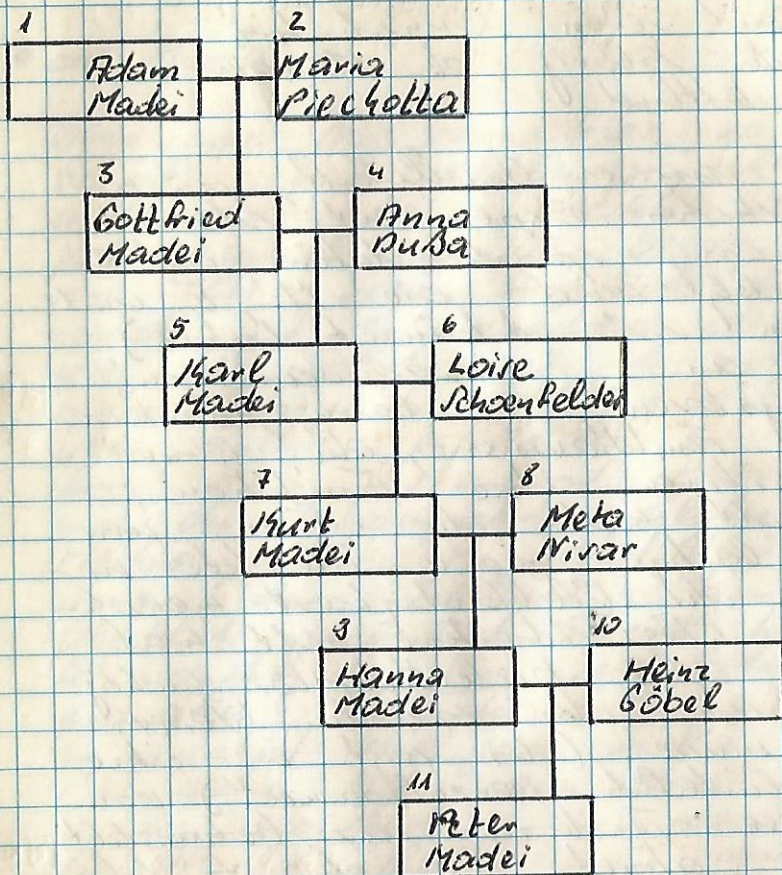
• ant. Maria

Wenn man sie so hilflos so
bedürftig und abhängig sieht
und sich dann vorstellt, das
jeder merkt so ist, bevor er
sein JCH seine Ansprüche ent-
wickelt, ist es geradezu absurd,
wie ein solcher Mensch sich ein-
malen kann für andere entscheiden,
über andere entscheiden zu sol-
len. Diesen Istzustand bewirkt
mir die Inkompetenz jener
Machtanspruch, der seine Begründung
immer aus 'Intelligenz' besonders
Überblick besonders Einricht herlei-
tet anstatt sie für rezeptionen
einsetzen für die Gattung, der
er zugehört wie jede andere auch.
Das wahre Motiv zum Macht ist
immer egoistisch der soziale
Aspekt der Rechtfertigung immer
von Plebi, Polky und Ende jeden
Anspruchs, Existenz und Dasein
sind für alle gleich. Ein JCH,
das sich privilegiert wähnt, ist
JCH-besessener was heute eine Gefahr
für die Gattung ist.

• zum gestrigen Gespräch mit
Benn dort über den "Pelikan"
das auf sehen Wunsch hin
mit der Blbrig, der Mauser und
mir stattfand

Wenn unsere Gesellschaft unser
sozialistisches Experiment scheitert
(und wenig spricht dafür das es
in Erfolg wird wie M. E. und
L. ihm sich träumen lassen),
dann an sich schwammigen,
mehrwertigen, wertlosen, plausi-
blen Funktionen, die nimmt
man ihnen ihre Funktion,
gibt nicht mehr da können im
hoch lästige grobe Flecken in-
mitten der Unmöglichkeit mens-
lichen Möglichkeiten nicht mal
lästig war bedeutungslos wichtig
im Muster der sozialen 'Sein'.
Alles müsse (das sagt er ohne
sich lächerlich vorzunehmen!) von
positiven Tendenzen aus behandelt
werden, atmet auf, als die Bl-
brig ihm vorgemacht, es ginge um
um konkrete Kleinigkeiten in dem
Stück.
Er ist ein Bremseklotz jeder Kreati-
vidität auf seinem Posten d.h. der
Posten, die Funktion wird Skript
zum Bremseklotz, keine schreibbare
Argumentation ist zu erwarten
nur wichtiges Geschwätz okunnen
Phrasen: Besserdorfliches, das sagt
im Grunde alles.

● meine Ahnenreihe



1 Adam Madei
 1 Stand: Robotgärtner (Frongärtner)
 Wohnort: Schönwitz
 Religion: nicht vermerkt

2 Maria Piechotta
 2 Religion: nicht vermerkt

3 Gottfried Madei
 geb.: 8.7.1829 in Schönwitz
 (ebenda am 10.7.1829 evangelisch getauft)

4 Anna Rosina Rusa
 geb.: 4.6.1836 in Schürvelndorf
 (ebenda am 12.6.1836 (in Brieg!) getauft)

5 Karl Gottfried Madei
 geb.: 20.9.1864 in Schürvelndorf
 (in Brieg am 2.10.1864 evangelisch getauft)
 Beruf: Schuhmacher; geheiratet am 10.8.1891
 in Kourachwaldau (siehe 6)

6 Christiane Loise Schoenfelder
geb.: 20.5. 1862 in Pampitz
(ebenda am 12.6. 1862 evangelisch getauft)
Beruf: Schneiderin; geheiratet: siehe 5

wegen Kriegseinwirkung im Januar 1945 aus
Schürendorf vertrieben; am 12.11. 1945
im Hilfsstranctenkamp Regenerndorf bei Hennersdorf
unterm Kyuart gestorben

7 Kurt Madei
geb.: 12.3. 1902 in Schürendorf

8 Meta Nisar
geb.: 31.1. 1904 in Brieg

9 Hanna Madei
geb.: 14.8. 1925 in Brieg

nach der Mittelschule in Brieg techn. Zeichnen
in Dessau bei Junkers

10 Heinz Göbel
geb.: 6.8. 1921 in Breslau
(evangelisch)
wohnt jetzt in Dessau-Törten

130984, Donnerstag

- Ganz unerhofft hat unser Hausstand einen weiteren Zuwachs erhalten, den 20-jährigen von 2 Jahren im selben Hauptaugenmerk unserer "Paula" einen Trabi: 601, der gestern noch im "Volk" angedient war:

Trabant 601, Bauj. 1964, Neuaufb. 1982, Motor, Getriebe, Vorderachse, Auspuffanl., Liegesitze neu, Karosserie gen.-überh., neu lackiert und Himmel eingezogen, 1984 neue Batterie u. Bereifung, AHZV, Rechnungen vorhand., f. 6000,- zu verkaufen.
 Liebetau, 5900 Eisenach, R.-Breitscheid-Straße 23

Als ich beim Lesen hatte ich ein gutes Gefühl, wenn ich noch keine Hoffnung, das es unser Auto werden könnte, aber die Örtlichkeit, ein Ingenieurchef, er im RWE beschäftigt, sie wagen das Kleinkinder z.z. zu Hause, waren recht anständig, es schien die Sympathie von von Paulen an mit im Spiel und gab schließlich den Durchschlag, das Paula nun draußen steht und hoffentlich den einen Dicker, bis wir eine Garage haben sollen, nicht abwarten dürfen und.
 (Verkaufspreis übrigens real 8.5 T)

140984, Freitag

- Mariechen 50. Geburtstag, an dem so viele Leute wie noch nie in unserer Wohnung sind: Ulla Kolleginnen und Chef 10 Personen insgesamt und Maria wandert von Franckenarm zu Franckenarm und läßt sich behäufeln. Und ist am Abend doch angelegt.

Und hat am überhäuteten Tag Abmupten und kühnen Hurten und wir fahren nachmittags in die Poliklinik, wo sie Nerven kopfen, Hurten kopfen und Zäpfchen gegen eventuelle Fieber verschrieben bekommen.

160984, Sonntag

- Nach dem gestrigen Versuch, unsern Paula zu starten (jeder mal gug du 140er kann nach dem Anlassen aus und kann hinstellen, nicht mehr wieder), gelingen mir heute 2 Kurzstarts. Bei dem ersten 140er hat er sich immer recht schwer braucht einige Minuten aber er richtig zieht und sollt und läuft denn auch im Leerlauf.

Und die ersten Ausgaben:
 Semi-Masten Lampen, Abschleppseil, A. Schlüsselratz, Cornicheck, Stinkhebel für ruhe 150 Mark.

Wenn er nun so gut kühlt, wie
er uns Herzen macht!

240384, Monday

- Trotz noch wie vor schmerzigen Mär-
chen answirkelt sich Maria so heulich.
Jetzt scheint sie Kontakt schon nötig
zu haben, zeigt das auch deutlich
an, wenn man sie ins Bettchen
legt bzw. herannahmt und gibt
verirrete Leute von sich die
vielleicht schon aus sprechen wollen,
auf jeden Fall aber auf ein Be-
dürfnis über um Schmerzen
Jammern, Ähnen und ein Lachen,
das noch keine klare Bedeutung
hat, hinausgeht.

Jetzt sie still und zu kochen hat sie
ein kurzes breites Mäulchen und
staut vor allem wenn ihr Kopf
dabei auf einer Schulter (von mir)
oder beim Baden auf einem Arm
liegt, munter und interessiert in die
Gegend.

- zu "Poule"

Einhalb Wochen Wechselbäder
aus Antrepan, Verzagen, neu Mat
lassen und Stuerich sind vorüber
und allmählich ist absehbar,
das unser Trabi einmal den
werden kann, was ich mir zuvor

vergestellt habe: ein wertvolles
Gebrauchsgut, das uns das Leben,
wie wir es uns vorstellen, ein
Weg zu begünstigen mag.

Oben erst kam ich nicht aus den
Stuhlöffern mit ihm dann mühsam.
Dann ließ ich herum und schleppte
jeden Tag ein gutes Geleed diverses
Verzeug, Grundanrichtungen, erste
wichtige Tanschteile Reinigungsgerät
heran. Dann die erste Bestimmung:
Uter Mutti vom Bahnhof abholen.
Und Brückenstück in alle
schon über Stunden geplante zweite.
Fast vergesse ich, das Benzinhorn
zu öffnen, so das Pauls Lunge
nach Verlassen der Parkplakes
stehenbleibt. Nach Bereinigung dieser
Laprovras bleibt er aber gleich
wieder stehen und zieht dann
nicht mehr richtig. Ich schreibe
dafür bestimmt etwas ähnliches
Schleimhormon. Abends komme ich
zur "Möwe 2" - Darstellung, komme
recht und schlecht an, ohne
zurück Richtung Meyda weiter,
quäle mich im ersten Beug-
en Berg hinaus in der Maß-
nung, ihm beim Belmen oben
vergeblich. Und sollte gestern morgen
den Ort besuchen auf, der selbst
feststellt, das von ein Zylinder
arbeitet, Arbeit dann, das die
zündkare hinüber ist und von
da an würde wieder hell! Im

Nachmittag mache ich die erste
Ausfahrt mit Uta zur schönen
kleinen Eisdielen von M. H. L.
ankommt mit Spaß und nicht
wie sonst ängstlich und zerkalt-
ausprezt. Man glaube ich wieder
an dem Gelingen der Zwischen-
fahrt im Oktober.

- Unsere Stadt hat keine deutliche
Grenze: die Staatsgrenze

26.09.84, Mittwoch

- Zwei Monate ist Maria nun alt,
zeigt in den Dackpharen schon
Bewusstseinsentwicklung und Interesse für
ihre Umgebung, lacht dann und
dann, wird sie angeleitet, laut.
Bei zurück, arbeitet gehörig in
ihrem Bettchen und hat es vorher
ankommt geschickt, beim Kopfwen-
den in Saubere des Nuckel
im Mund zu behalten

27.09.84, Donnerstag

- Da ihr Schnupfen immer noch nicht
weg ist, zudem ihr einer Auge
läßt, erneuter Arztbesuch mit Maria.
Seine Augen seien entzündet, erhält
Uta da also nun Narentropfen und
Augentropfen.

- zu einer Lesung des Schriftsteller-
verbandes Sonntag, den 30. 9.
Jahrestags

Ein Glied: die Parole geben
niemals nur und damit die
Gelegenheiten, mit Vorüberwindlichem
ankommen: 35 Autoren werden
vorgestellt (anwesend oder noch
oder unklar abwesend) und
wegen mit gehörigen Patro-
nate und knapp bemessene Prosa-
anzüge vor oder werden mit
diesem Vortrag. Im Verkündeten
gestriger Verhältnisse waren wir
immer schon groß. Der Augenblick
läßt sich damit zu Not noch
leben, auf Zukunft hin bewegen
kann!

Wichtig vor allem aber ist, das
man sich wenn man was so einer
Lesung hört, 'natürlich' Gedanken
macht, was da lesen könnte und
wer 'eben' die hochgejubelten Vor-
dergründe wegen Verblübe und
dann mit ansehen muß, das es
genau so ist, wie man erwartet
oder besser befürchtet hat. So
lesen und repräsentieren also
unsere Literatur (und in unbeab-
sichtigter Weise sogar zu Recht)
die Schulz, Götsche, Neusch,
Nowotny, Weber, 'Mannenberg'
und nichtlich unbetroffen sich
bildend in deren Mitte oben
die Dienten auch: Hermann und,
schäuerlich leitend, Kant.

28.09.84, Freitag

- In einem ihrer Bapelnversuche bringt Maria die Lautgruppe "irre" heraus, die ich ihr wiederhole und die sie daraufhin wiederholt. Nun nehmen wir sie ab und zu schon heraus und lassen sie bei uns dabei sein. Dabei ist sie über lange Phasen sehr aufmerksam, kann einen lange ansehen oder etwas zusehen z.B. der Soda-Lampe über dem kleinen Tischchen, die wir anzusehen, das sie langsam hin und her schwingt. Fenchelhonig und Möhrensaft löst sie sehr interessiert dafür duftet ihre Küche nun nicht mehr aromatisch machen schon recht beschreiben.

30.09.84, Sonntag

- zum "Waldstück"

Immer deutlicher zeichnet sich ab, wie unbeliebt den BR-Ziellen eine öffentliche Abhandlung der Mensch-Umwelt-Problematik ist, wie man sich bemüht (einschließlich Solbrig), das Stück auf simple Kontexte zu reduzieren. Und vorgestern kommt die Mauer an und verkündet mir freudig, es werde gewiss eine "aparte" Turzenierung nach Streichung einiger direkter thematischer

Paragen. Und will mich dann zu ihrem letzten, beiläufigen Optimum bekehren.

- zwei Träume um Maria in den letzten beiden Nächten

Beide Male geht es darum, daß sie unerwartetzeitig, also jetzt zu sprechen anlangt im eben Fall erste Worte kindl. in anderen komplette Sätze nachspricht. Bei anderen aregt das jedesmal ein schnelles Erstaunen. Und beide Male habe ich außer der Freude daran Angst, diese außergewöhnliche Fähigkeit habe ihnen Preis und einmal sehe ich es so bald: sie hat irreführl. vergrößerte über große pupillulose Augen, die wahrcheinlich eine ganz andere Welt sehen, eine grün, das andere rötlich, weiße Farben und ich noch diese, deren weniger' antwortlich als ich sie antwortlich finden müßte.

21.10.84, Sonntag

- zum Nürnberger Roland

Stirn durch die Welt
sich penetriert umr Gelot

• 23.10.84, Dienstag

• Heute hat Maria das erste Mal lange und laut gelacht, wir schon durch immer mal "irre" gebapelt.
 Auch ist sie neuerdings viel mehr als bisher auf ihre Umgebung konzentriert, kann ihr Kopf schon nun schon längere Zeit bei halten und wenn sie auf dem Rücken liegt, von einer Seite zur anderen drehen.
 Abends stelle ich mich mit ihr immer vor Strahlenbänken und sie sieht den Rotlichtern zu, wie sie sich bewegen und ist, wenn sie eben noch unruhig war oder gar geschrien hat, ganz still.

SPIELPLANINFORMATION
 Die Uraufführung der Inszenierung „Waldstück mit Rosapelikan“ von Peter Madei, die am 31. Oktober stattfinden sollte, muß leider verschoben werden; sie wird in den laufenden Spielplan 1985 eingeordnet. Eine Information über den neuen Premieretermin erfolgt rechtzeitig.

Herausgeber: Landestheater Eisenach, Abt. Öffentlichkeitsarbeit, Telefon 53 61 - Intendant: Günther Müller - Verantwortlicher Redakteur: Hannelore Seyfarth - Gestaltung, Typografie: Hannelore Seyfarth - Fotos: Lore und Günter Diemel, Erfurt - Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 112 beim Rat des Bezirkes Erfurt - Satz und Druck: Druckerei Fortschritt, Erfurt, BT Eisenach - V 3/15 - 1212 Heft 3 der Spielzeit 1984/85 - DDR 0,20 M

• Schlachtfest

Am letzten Fr der Rosapel. die Premiere des Ensembles. Dabei war das Probe u vorragt hatten. Die Wahn heil und die an. Hauptpieler. m. l. e. t. w. e. l. es von mir ist, der sich wie auf ihre Seite

geschlossen hat, mit ihnen saulen
 was kampfhaft und ihnen in
 der Karte hockte, wohnen
 offene, sichtliche Distanz zu ihnen
 hielt, nicht spielen wollen.
 Um ein Duo testen zu können, muß
 aber immerhin eine Probe da
 sein. Diese Probe gibt es an
 diesem Theater nicht, weswegen ich
 dem Intendanten anbot, das
 Stück zurück zu ziehen. 'Dovant'hin
 er erklärte das es mit einem
 neuen Regisseur, den er besorgen
 wolle, und, je nach Fall inszeniert
 werden solle, zunächst aber
 vorhaben werden müsse auf
 1985.

So ist also die Solbrig über die
 Klump gesprungen (offiziell) und
 Herr Verhulst und Herr Engel-
 mann / Größe verben sich die Hän-
 de. Ein Herr Richter ist bitter-
 lich enttäuscht das das Stück
 nicht nach seinen dramaturgischen
 Intentionen umgesetzt sind (wie
 überhaupt die Hauptpieler, die alle
 der Vorlag im Grunde nicht waren,
 von Oktober gespielt hätten) und
 Maxi Hothmann mußte Angst haben,
 ihre Meinung zu sagen, wollte
 sie dem Ensemble gegenüber nicht in
 Ungnade fallen.
 Kommunikation mit den
 Hauptspielern, sollte es zu einer Weiter-
 arbeit kommen müssen, lehne ich
 ab. Pankow ist nur noch der Re-
 gisseur für mich.

26.10.84, Freitag

- Ein Vierteljahr alt ist Moria jetzt und deutlich beginnt nun die Kontaktaufnahme mit ihrer Umwelt. Freude ist es, wenn sie uns anlacht, Spaß hat sie offenbar an der Wohnzimmerlampe die sie anschaut und karikieren kann, das wir mitlachen müssen. Und sieängt an, die Welt, die der Kinderwagen im letzten Perichthos an ihm vorbeiführt, zu beobachten, will auch ihren Michel handhaben, aber das gelingt noch nicht. Ihm liebsten steckt sie Michel, eine Ringklammer und ihre Hand rückt in den Mund, um kräftig daran zu zuticken.

10.11.84, Samstag

- zur Erinnerung

Jah trave den Fokus nicht. Sie verstehen nicht man genau wie, mehr als sie vorzeigen. Die Sprache ist unumgänglich, will man Erinnerung wahren.

- Provinzialismus

Provinzialismus ist keine auf den nächsten Umkreis verengte Welt-sicht, es ist eine Welt-sicht, die aus einer unerschrockenen eigenen Position gewonnen ist.

- zu Moria

Immer wieder bezieht sie sich jetzt ihre rechte Hand als Welle sie sich klonen darüber werden, was damit anzufangen sei. Die Linke läßt sie flüchtig liegen oder bringt sie am Hinterkopf unter. Und hat nun deutlich einen Willen, der mehr will, als sie kann. Der mehr "Word" irre gebraucht sie seltener, bringt stattdessen bei geöffneten Lippen längere oder kürzere zwischen a und e ge-lagerte Laute heraus. Wenn sie das öffnen und schließen der Lippen übt, tut sie das stumm. Richtig üben will sie die Handhabung des Michels verht über die Grobbewegungen des Greifers, und zum Mund-Rücken doch behält ihn noch die Feinabstimmung, die dann von Welle auch über die Handbewegungen. Manchmal wenn sie hinter sich vereinigt sie die Hände miteinander oder das es wie eine Rede oder Gesangsprobe aussieht oder wie eine Gebetshaltung. Vielleicht ist letztere von daher gewöhnlicher? Neugierig winkt sie auch nicht mehr beunruhigter in sich hinein,

sie leistet sich zumeist committees und workshops kleinere Mengen wie zum Beispiel sind jetzt deutlich an, wenn sie genug hat. Unge. die Lösung ist sie aber vor 18 Uhr. Entstanden ist es der Hunger, der sich der durchsetzt oder das tägliche Schweigen, das an dieser Stelle zur Fühlung drängt.

- Dieck ein anderes Beispiel für die Unfähigkeit, eine Bedrohung zu mindern. Man glaubt an Gegenwehr, das die Waage wagen-recht halten soll und es tappelt doch um die Gefahr.

Mitteilung des Ministeriums für Verteidigung der UdSSR

Sowjetunion trifft weitere Maßnahmen zur Erhaltung des militärischen Gleichgewichts, um Sicherheit zu gewährleisten

MOSKAU (TASS). Das Ministerium für Verteidigung der UdSSR teilt mit: Die USA setzen, um militärische Überlegenheit über die Sowjetunion zu erreichen, die forcierte Realisierung umfangreicher Programme zur Entwicklung und Stationierung neuer nuklearer Rüstungen fort. Dabei messen sie der massenhaften Stationierung von Flügelraketen großer Reichweite aller Basierungsarten besondere Bedeutung bei. Neben der Stationierung landgestützter Flügelraketen in Westeuropa rüsten die Vereinigten Staaten strategische Bomber und seit Mitte dieses Jahres auch Überwasserschiffe und U-Boote der USA-Seestreitkräfte mit Flügelraketen großer Reichweite aus.

Die Sowjetunion hat wiederholt warnend darauf hingewiesen, daß sie eine Zerstörung des entstandenen Gleichgewichts nicht zulassen und die adäquaten Gegenmaßnahmen treffen wird. Wie bereits vom Ministerium für Verteidigung der UdSSR mitgeteilt wurde, werden in der Sowjetunion landgestützte Flügelraketen großer Reichweite erfolgreich getestet. Die Streitkräfte der UdSSR haben gegenwärtig mit der Stationierung von Flügelraketen großer Reichweite auf strategischen Bombern und auf U-Booten begonnen. In ihrem Umfang entsprechen diese Maßnahmen der wachsenden Bedrohung der Sicherheit der UdSSR und der anderen Länder der sozialistischen Gemeinschaft durch die USA.

- ein Beispiel wie Sprache der 'Deutemuster' dessen enthüllt, der sie (angler und selbstverlehen) gebraucht:

Starker Beifall begrüßte den Gast. Ein mehrfaches „Hoch“ für beide Repräsentanten erscholl. Losungen inmitten der Frauen, Männer und Jugendlichen unterstrichen die freundschaftlichen Beziehungen DDR-Österreich und das Anliegen des Besuchs: „Für internationale Zusammenarbeit entsprechend den Prinzipien der friedlichen Koexistenz“, „Beziehungen DDR-Österreich – Beweis für die Lebenskraft der Entspannungspolitik“.

Das Jugendliche keine Männer oder Frauen sind, im Grunde also als Kinder gedacht werden, als Unmündige, könnte noch eine Unterstellung sein. Das allerdings nur als Füllstoff gesehen werden, als jenes "Hoch" aus dem auch der Schreiber seine Bestätigung, seine Berechtigung zieht, wird bestenfalls unweiskühlig aus der Red oder Darstellung der Lösungen die in dieser Form der Berücksichtigung in der Mauer zu sein meinen, da sie ja das Anliegen der Sö-rscher auswickeln, im ersten Ritualen Allgemeinplatz mickern, der die nicht boyende Menge in ihnen Bedeutungslosigkeit als Vielzahl von Individuellen nur unweklarer Bereichet. Von Menschen, sieht kollektivität da, geht es überhaupt nicht mehr um den Beifall, um Vorrichtungen 'aberhalteter Red', um Prinzipien.

24.11.84, Samstag

- Nachtzug zum Gothaer Kreispoetenseminar (17., 18., 19.)

Die Texte, mit denen sich die 16-24-jährigen für junge Dichter halten, sind großteils unbewusst. Nicht das Unvermögen bzw. Nichtkönnen ist zu kritisieren, sondern die Unbildung als Folge unserer Lehrpläne und Lehrmethoden. Wer dann der FDJ-Sekretär der Kreise von sich geht und mit dem in einer völlig heruntergekommenen Funktionssprache, nicht gerade zu konsequenzen führen, müsste sich verhalten. Für diese Pseudovorleser der Individualität würdigen Zeit keine Minute Zeit mehr und kein Jahr mehr. Heute mehr zu markieren: es lobt nicht, es stärkt um die Punkte der Unfähigkeit der Minderheit der etablierten Dummheit im 'deutschen Land'.

Warum tue ich es nicht?

Wie Punkt hat am 17. abends, weil ich in Eisenach die "Schöne" machen muss, hat es in sich. Ein Hebel mit ca. 5 Meter nicht weite macht die Punktfahrt lebensfähig. Willen ist es mir unmöglich, das Fahrzeug halbwegs richtig laut der Straße zu halten. Gleichheitsweise ist Frank dabei und gibt mir

bei heruntergelassenen Türschleuse leuchtend den Posten zum Straßenrand durch. Treiben schliefen wir von der Straßenseite auf die andere. Der Blick nach vorn gibt mir nichts zu erkennen, in das Linsengefäße werden muss. Dann Proben von Schindler auf der Landstraße, die Autobahn führt nicht und als wir so glücklich haben geht die Fahrt mit 50 km/h weiter, wenn ich, nach vorn starrend, die unterbrochene Mittelreihe zu halten versuche.

- Eisenach - Verleidebahnhof

In der Nacht zum Dienstag (ab 1.30 - 8.00) werden die Teile für die ersten 25 Gewagen (von insgesamt 64) angeliefert und müssen erst zwei Güterwagen auf 11940r umgeladen werden. Das für eine deutsche Schmutzwelt, aus der so mancher zitternde die Grundlage für sein Leben gewinnt, eine triste Leute, schmerzige Nächtlitheit in der es auch keine Neugier kaum auslöst. Eisenbahn, 11940r, Thane, Babelstapler, hätte der Mensch diese Hilfe mit diesem Ziel für sich ersehen? Was würden sie ihm da? Für ist ja immer noch ihm Schläge!

- Merkes Interesse auf ihre Umwelt erweitert sich langsam. Wenn sie aus dem Fenster sieht, schielt ihr Blick zwischen Gegenständen im Zimmer und draußen. Begeistert sie wohl allmählich Entdeckungen.

Durch reist sie am Vorhang um ihr Bettchen herum und greift immer wieder die Handhabung der Mützel, die Gegenstand zu dem sie eindeutig die korrekte Beziehung hat.

Ihr Lachen variiert sich, sie variiert es hat neues Vergnügen daran und auch ihre "Sprache", ihre Sprechversuche werden umfangreicher, die Laute differenzierter.

Der Hals hebt den Kopf in die Höhe, macht ihm Bewegungen.

Besten und heute lag sie in der Stube auf der Couch (auf dem Rücken), und ich setzte mich mit der Gitarre in der Regel und machte einige Gesangsübungen, ca. 1/2 Stunde lang, und war dankbar an was sie aufmerksam, hörte oder sah auch zu mir hin, die ganze Zeit über.

- Schlaflied

Schlaft, schlaf Maria,
denn wie ein dunkles Dia
schiebt sich die Nacht vor Tageslicht
und schließt zu dir ein Trauergesicht,
schlaf, Maria, schlaf.

25.11.84, Sonntag

- Besuch mit Maria bei Großmutter

Die bin ich erleichtert endlich, nach dem mehrsch. verschobenen Besuch in Ahlem, erleichtert weil es mich lebenslang belastet hätte, hätten sich Großmutter und ihre Kronleibn unsere Tochter nicht berührt, sich die lebenslange Spanne Zeit zwischen ihnen verbunden, verschmolzen gegen die Zeit. Bin erleichtert, obwohl Großmutter inzwischen so ruhig ist, das ich mir nicht vorstellen kann, sie komme noch einmal wieder auf die Beine. Gehirne ist sie nun wieder vollständiger reagiert rascher aber ihr Körper nimmt sich nimmt sie mehr und mehr zurück und wird eines Tages auch ihnen Geist auflösen, ihm der Zeit entziehen, hineinziehen in den Stillstand.

Bei meinem letzten Besuch bei ihr war ich verunsichert von ihrer Hilfslosigkeit und Schwäche, an die ich mich sich nicht gewöhnt habe, aber es hat nicht mehr so sehr, sie zu sehen und ihn zu reden, es war jetzt wie eines jener häßlichen Traumbilder, in denen mir verlorene Orte und Menschen begegnen in denen ich an ihnen und mit ihnen bin, die mir keine Irritation sind (nicht in dem Moment

und nicht hat dem (zuwachen),
suchen ein zunehmend reales,
für notwendig behandeltes, Primat
meines Bewusstseins.

Auf dem Rückweg von ihm zu
Barockeier, Gel., Juncitibow, dümmen
Mieselregen, Bäume, Sträucher, alle
stund / Bewegung / will inne;
Menschen überall ist (oder zeigen
sie sich nicht?) und um Gebäu-
sche gab es wie Untertext unter
diesem fixierte Bild.

031284, Monday

- zu Maria

Ihr Lachen, das Lachen überhaupt
scheint mir der Ansatz für die
Sprache zu sein. Es differenziert
sich zunehmend, ganz in seiner Nähe
werden Leute ausprobiert und
kombiniert, es ist Reaktion auf
Kontakt und Aktion auf Kontakt
hin während der Mangel am
Vollbewusstsein und Plausibilität bleibt,
um Leute engagieren wird.
So wären die Ursachen für Sprache
Mitteilung und die Barrierungen auf
ein Miteinander hin auf Verständ-
igung hin nicht primär die Artikula-
tion von Unzuverlässigkeit und Not.
Daher die Ursachen positiv wären
sozial motiviert, von der Gemeinschaft

aus sich die Individualität
(mit dem Ziel einer besseren Ge-
meinschaft) bildet und sublimiert
und Sprache nicht aus der
Notwendigkeit der Selbstbehauptung
entstünde diesen Sinn
offen annehmen kann. Oder
späterhin annehmen muss?

061284, Donnerstag

- Heute, 133 Tage nach ihrer Geburt,
hat Maria ihr Geburtsgewicht
verdoppelt.
Hält man ihr Brust oder Nuckel
hin, setzen sich nach beide Arme,
weit ausstehend, in Bewegung und helfen
(oder verhindern) das Ziel gemeinsam.
Oft und mit Anstrengung und an-
haltend gibt sie den La-Laut von
sich.

- zum Kreis

Peter Hüntling "Niembrock oder Der
Stillstand":

"... die unterschiedliche Bewegung, die
sich im Wiederholen nicht erholt,
stark anbricht. Ein Kreis."

Sören Kleegaard:

"Wiederholung und Erinnerung sind
dieselbe Bewegung, nur in entgegen-
gesetzter Richtung..."

Peter Hönigling 'Niemboch':

"... sie ... horchten doch auf was immer diese ... Stimme Jüngeres aussprach, das sich merklich anders verhielt nicht als Jüngeres ausgereift, sondern da war, jedes Moment, sich regen und bewegen lieb..."

Ein mir ist das ein wertvoller Ansatz in Bezug auf die Gleichzeitigkeit auf den Zeit-Raum, den ein Individuum nicht durchquert sondern mit seiner Existenz ausgedrückt von der Geburt an als Möglichkeit besteht und etwa in den Kindertagen an Raum größer sein kann als in einem auf gesellschaftliche Anforderungen hin reduzierten Erwachsenen-Dasein. Man ist aber keine Monoganz nicht der Stillstand der Kreislauf, die Kugel, sondern ein Bereich, in dem sich Dasein, d.h. Kommunikation und Erkenntnis auf Zukunft hin realisieren kann oder nicht in dem Dasein Gehörigkeit bedeutet Rücksturz in den Punkt, im Nicht, oder ein Terrain, das Zukunft als wahrnehmbare Möglichkeit enthält.

"Auch Wörter enthalten Zeit, indem wir sie sprechen, verbrauchen sie 'Zeit', die Wörter selbst sind Zeit, weil sie erinnern, weil sie in sich enthalten was wir möglichst gerne nicht mitteilen wollen."

15.12.84, Samstag

• Fieber (Gedächtnisprotokoll auf den 5.11.84)

Früh in ganz normalem Befinden, habe ich mit dem Radio im Theater, habe um 8.00 im Werkstatthaus ein Einführungsgespräch mit den Technikerinnen und Werkstatthauskindern zum "Gard". Anschließend habe ich in Pädagogische Persepolis-Schule, um noch einmal die Pädagogik zu ihrem Ganztage zu betrachten über das ich einen Artikel für die TLZ schreiben will (S. 54/55). Auf der Fahrt dahin begegne ich ihnen und habe sie in die Stadt und gehe mit ihnen noch bis zum Markt. Gehe mit geübter Mutter, weil mir schon genug ist, in der Schichtwochenstunden, von dort ins Kinderkonditor und als ich da herauskomme ist mir das erste Mal kühl. Ich lenkte die Mutter zu, gehe in den Buchladen in der Delikat-Laden, um Prüflinge für Tonkassetten für die hin morgen noch etwas geplante Fahrt als wachträglicher Geburtstagsgeschenk zu kaufen. Dreck im Theater, ist es mir ohne Mutter bald zu kühl, ziehe sie mir auch in der Drahtstraße wieder über und habe nach einer Stunde etwa, nachdem ich beabsichtigt habe, dahin etwa zu

essen und nicht mehr in der Stadt, nach Hause. Dabei empfinde ich bereits Kopfschmerzen bis wie leicht benommen mit der Sicherheit allerdings, diesen Zustand zu kontrollieren. Zu Hause ist das Bedürfnis, mich hinzulegen, sofort sehr stark. Legt mich ins Bett und bringe zu mir an und habe eine etwa einwöchige Schüttelfrostperiode und danach 39°C Fieber. darauf folgt am späten Nachmittag eine zweite und am späten Abend eine dritte Schüttelfrostperiode. Dann stabilisieren sich Fieber und Kopfschmerzen. Das Fieber geht am Dienstag schon erheblich zurück; mit Grippetabletten und Paracetamol verbessern sich der Zustand weiter, die Schlafensphase schon nochmal verschoben und ein weiteres Mal unterbleibt, was mich erregt und schübt.

• zum "Tribun"

Neue Konzeption die von der Fieberreaktion des Schwarz ausgeht; von Fieber befallen (und verursacht durch die Vorgeschichte, die seine Konstitution verbleibt) geht er vom Tribunal aus nach Hause.

Durch die Fieberstruktur wird für

den Leser die Qualität seiner Entdeckung in der Sprache gehalten; sie kann, in Schwarz' der zeitigen Erklärung, eine Übersteigerung sein oder eine unvollständigere Realität (Übersteigerung für seinen Theat. schau er höhere Realität für ihn).

Teil (Kapitel) - überschriften:

- Fieber
 - Briefe
 - Sie
 - Schwarz und Weiß 1
 - Besuch
 - Schwarz und Weiß 2
 - zurück (oder: wieder zurück)
- In der Stadt (Fieber) kommt er sich weises Briefpapier
- Schwarz' Bestimmung über seine mangelnde Durchdringungskraft angesichts der 2 Fieberphasen
- Es gibt die Katastrophe keine Namen und bedauert es in dem Moment, wo er sie in der weißen Wohnung nicht mehr sieht, ohne Namen ist sie ihm verloren
- Studienveränderungen beim Schreiben in der weißen Bleistift, als seine Lebensepoche ohne die er spurelos bleibe im Inneren seiner Formeln

- anlässlich P. Härtling "Die drei-
bische Märkte"

So groß ist die Selbstkontrolle
über einen vom ersten Atemzug
an von der Gesellschaft, was
ihnen sie stabilisierenden Insti-
tutionen anzufragen Normenkodex
(hier auf ideellem Bereich), das
an sich annehmendes sich be-
greifen und um sich greifen
wollendes JCH an seiner gleich-
zeitigen Subordination vorüber schie-
ren verweist.

Dieser Zwiespalt wird von Härtling
nicht als JCH-Schwäche denunzi-
ert sondern als wichtiger Schritt
auf dieses JCH hin, das vom
Einzelnen immer wieder verfehlt
werden nicht erreicht werden mag,
aber der beständige Versuch,
obwohl wird nicht sein, tatsächlich
einmal die Gesellschaft zu erreichen,
die ihnen Strukturen nach höchsten
JCH-Entwicklungen genügt diese zum
Ziel immer selbst macht.

- Ein Text existiert objektiv real,
für jeden Leser, aber nur als
subjektive Realität bedarf er doch
meiner Sinne und meines Bewusst-
seins, um überhaupt akzeptierbar
für mich zu sein.

18.12.84, Dienstag

- ein Text für Markier-Jahres zum
Jahreswechsel

Da wäre es beinahe heuere, das
literarisch so überbelastete Jahr 1984.
Aber wollte von spätestens diesem
an wäre unbelastet, wäre nur noch
hoffnungsvoll entgegen?
Solange wir Kinder bekommen hätten wir
noch eine Chance? Wir warten sie indem
wir uns mühen so schnell wie möglich
zu verlernen Kind zu sein, indem wir
diesem Wort nach wie von zuerst die
Bedeutung unterliegen Parkaus bemessen
stelt unser Gattungsdenken im Unver-
stehen damit zu bezeichnen. Was wäre
die Verunft anderer als ein einzigarti-
ger Reflex der Materie auf sich, als
ein Spiegel in ihm, in dem sie sich,
unkennbar, entgegenkommt.

Was anderes als lächerliche Leere aber
ist ein Spiegel für sich? Und eben so
in unserem Drängen Schatten, Märkte,
Körper, Stürzen, Hochrappen, Stammeln
gebunden wir uns: blindlings trotz un-
erer kind Sture. An wir liegenbleiben
oder vorher klag geworden, zu Verstand
gekommen, innehalten, zeigen, was
sehen.

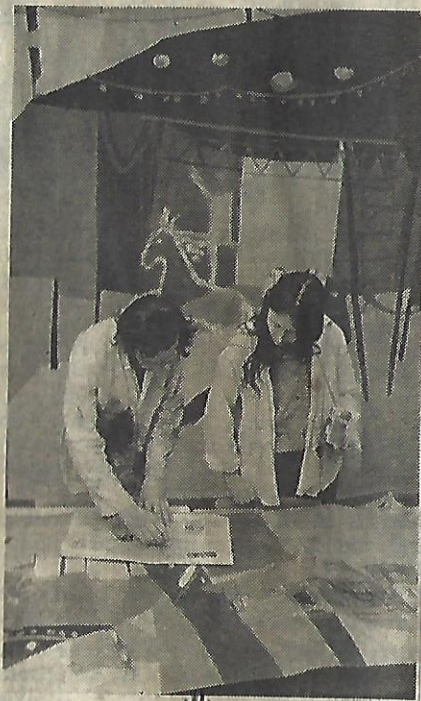
Endgedanken oder solche ganz am Anfang
von etwas von der ersten Unfähigkeit
etwa zwischen Zeit und Verunft das
du alle Not kommt, die un-er Glücks
sein könnte, verhindern wir sie nur. Parkausen
nicht ein Ende, gegen sondern um sich zu spüren und
spürbar zu sein, dafür der Tat, dafür sich Glücks!

Bild-Welten für Kinder

Gemalt von Sabine und Friedrich Rittweger,
gesehen von Peter Madei

Jeder, der zu Kindern eine Beziehung hat, weiß, wie gern sie malen. Ihr Wunsch, sich die Welt mit Pinsel, Kreide oder Zeichenstift zu gewinnen, ist riesengroß; ihre Gebilde, die uns oft als unbeholfene Krakeleien erscheinen, treffen unsere Wirklichkeit zumeist erstaunlich genau. Leider uns Erwachsenen ist es häufig zu „danken“, wenn Kinder diese hoffnungsvolle Art der Besitznahme aufgeben, wenn sie, weil wir ihre Welt-Bilder leichtfertig oder verständnislos abtun, ihr Zutrauen zu uns oder gar zu sich selbst verlieren.

Sabine und Friedrich Rittweger gelingt es, den Kinderaugen jene Nahrung zu verschaffen, die den Mut zum eigenen „Ich“ und zu unserer Welt kräftigt. 1980 entstand ihr zweiteiliges Tafelbild „Jahreszeiten“ für die Kinderkombination V in Eisenach-Nord, 1984 das Wandbild „Zirkus“ für den Speiseraum der Eisenacher Pestalozzischule. Für „Jahreszeiten“ wurde den Kindern das Thema angeboten und gemeinsam mit ihnen realisiert. Die erste Überraschung für die Künstler gab es, als die begeisterten Kinder deren ausgedachte Bildidee kurzerhand über den Haufen malten. Bereitwillig gingen die Rittwegers auf das neue Angebot ein, fügten einzelnes behutsam zusammen, markierten und ordneten Kontraste. So erwärmt auf der ersten, zwei Drittel des Bildes umfassenden Tafel ein greifbar naher gelb-orange-roter Sonnenball Frühling, Sommer und Herbst, die sich wie ein Reigen um ihn entfalten. Daneben, zugehörig und doch respektabel eigenständig, behauptet der



sche „Tanzwand“ hätten einander kaum ertragen. Auch die Darstellung der phantastischen Zirkuswelt an diesem phantasielosen Platz ist problematisch, aber die Künstler konfrontieren beides nicht miteinander. Sie erkennen die unterkühlte Ödnis des Raumes an, ohne sich mit ihr abzufinden. Sie nehmen die bedenkliche Realität auf, um einen Ausweg aus ihr zu erarbeiten. Diese Konzeption schließt vordergründige Gefälligkeit von vornherein aus, verlangt

Winter, über und über farbenbetupft, aber seine weiße Strenge wahrend, seinen Platz. Leider ist das in Eisenach-Nord nicht so zu sehen. Zunächst für die Terrasse der Kinder-einrichtung gedacht, dafür aus unauffindbaren Gründen später aber nicht genehmigt, wurde die erste Tafel ins Foyer gezwängt, der Winter ohne jeden optischen Zusammenhang im Durchgang zum Hof untergebracht und derart die von Kindern und Künstlern überzeugend gestaltete Komposition auf administrativem Weg verdorben – schade!

Das Wandbild „Zirkus“ präsentiert sich in herkömmlicher Manier: Der Künstler liefert dem Betrachter seine Ansicht aus. Das Thema „Tanz“ stand für diesen Auftrag anfangs noch zur Debatte, wurde von den Rittwegers aber zugunsten der Zirkus-Thematik zurückgenommen. Daß die Kinder diesen Weg eine kluge Entscheidung, denn der triste Speiseraum und eine dynami-

vielmehr eine Malweise, die durchschaut sein will. Verblüffend einfacher, kindvertrauter Mittel bedienen die Rittwegers sich, um die Bedeutung der Phantasie, ohne die unser Leben zukunftslos wird, darzustellen. Ein Kunstradfahrer, ein Magier, ein Straußenvogel oder eine Wildkatze inmitten von Zirkuszubehör muten auf dem flüchtig belassenen, grau-orientierten Untergrund an wie naive, unbeholfene Ansätze, die, dem Bildzentrum zu, mit einem mal Raum gewinnen, und über einen Reiter zu Pferd und seine traumhafte Verdopplung hin finde ich den Weg zum Zirkuszelt, in das hinein ein lichtgelbes Viereck Sinne und Gedanken lockt: in die Erinnerung an atemberaubende Manegenwunder; in die ungestillte Hoffnung, selbst eines Wunders fähig zu sein. Daß die Kinder diesen Weg entdecken werden, bin ich sicher.

Fotos: Kneise



• zur Theatergenusslichte

Zur Reife gelangen die Brüste des Volkstheaters immer erst in der Obhut der staatlichen Juristiker. Das allerdings geht (notwendig) auf Kosten progressiver Inhalte die hin unbefriedigt erlitten werden oder en passant verschwinden. Er geht nun vor allem um Parodie, statt um Erwählung und die Theater kommt gerät zunehmend an die Oberfläche; verkennt sich und überkennt sich in der Form.

• zur Bewusstheit

Es ist m.E. nicht so sehr eine erhaltende Gefühlslage, die eine Ant-herbeziehung geschuldet, belanglos macht, es ist eher die Mißachtung der Dinge des anderen, die überdroll ja Ethel erzeugt.

• zum Kreis / Wiederholung

Mit der Zeit wäre davon zu kommen; wie aber, wenn man auf der Stelle blübe, indem man durch sie läuft.

25.12.84, Dienstag

- der gestrige Weihnachtstag war der erste ganz in Familie; ein beißende brüchlicher Tag, strahlendes Sonn- und blauer, warmer Wind und ich par- zerte mit Maria am vorderen Geiß- kopf entlang. Die Luft war selb- sthändig, Müll/Herrchen Seite Sicht, nur über der Stadt hing qualmiger Dunst wie gewöhnlich - die unge- wöhnlich!
Und Maria hatte zu staunen: über den Weihnachtsbaum vor allem. Da wird sie dann immer still und man sieht ihm an, wie es in ihr ar- beitet, zu verarbeiten sucht. Bevor es Abend wird und es zum festlichen Weihnachtsessen mit Hasler, Gertraud- chen, Dieren, Bodewid u. Sauerbrand kommt, macht sie mir ein kleines Gerbäck: seit dem 22. mit drei kon- kreten (und wie mit ihm) mit- mutigen Gerbäckskommenten) ist sie mitmals ohne Komplimenten schiedt und modelt selbst am Löffel herum, das er in den Mund glange. Ent- sprechend sieht es dann um ihm herum aus, aber sie ist zu riechen und wie in der alten Eltern.
In der Dampfaber nimmt ihre "er- zählert" zu, kommu. lautes Sich-äußern aber auch laute für sich. Und sie ist hat wie vor unvorstellbar herzlich, so daß man davon aus- gehen kann, daß ihr voransteren zwar

wirklich unangenehm ist z.B. wenn
etwas wenn sie eingeladen hat.
Doch freut sie jetzt seinen Kummer
empfinden wie das Lachen 'längst
wilt mehr nun Kontakt. Merckes
Lachen ist; sie kann sich schon
echt freuen an etwas.

Gestern auch probiert sie wieder
sich umzudrehen vom Rücken
auf den Bauch und mit Hilfe
gelingt es ganz deutlich.

Abends gibt es dann eine ungewon-
lich große Bescherung, denn Uta
hat die Pakete von Peter und
aus Entschlossenheit heimlich zurück-
gehalten. Von Peter bekomme ich
einen schönen C.D. Friedrich-Bildband
und ein mit westlichem Format
(Lohnort) ediertes Buch "Gastronomi-
sche Entdeckungen" am Reichsbanner
mit Rezepten und Rezepten
durch die DDR.

Schöne Spielwaren bekommt Mante,
eine Schokolade und eine vommer
Malsack von Mutti und Opa; und
mal liegen wir sie nachmittags
in ihr Lauftücher. Sie staunt über
und akzeptiert. Zwei Typen
scheint sie von mir zu bekommen:
Benignität und Ehrgeiz. Vielleicht
sind das die Pole zwischen denen
ich einmal ihre Persönlichkeit
etabliert?

• in Resümee

Ich habe keinen Schöpfer
aber ich bin einer;
ich habe von niemandem etwas zu
erwarten
außer von mir;
ich brauche ein wenig zu verzweifeln
als an meiner Unzulänglichkeit;
ich habe nichts zu verlieren
als Möglichkeiten

• Struktur des Staates

Ein Staat, der der höchsten
Ordnung und damit Fortschritt,
die jeder Struktur eigen ist
jeder Funktion eigen ist, wobei
sie zerbricht zerbrechen und
bei Zerfall leidet endlich,
an Staat wird diesem
Schicksal nur dann entgehen
wenn er sich von unten bei
immer wieder neu organisiert,
diese Möglichkeit in dem Kodex
seiner Gesetze in sein Regle-
ment aufnimmt.
So sind leitende Gremien als
Gremien, also als Strukturen nur
zeitweilig zu wählen und stehen
dann als Strukturen immer
wieder neu zur Disposition. Es
genügt nicht, um Personen auszu-
tauschen, denn jede Struktur
die Macht zieht bei der Individ-

Suchen eine Anpassung nach sich
eine Fortentwicklung der persönlichen
Interessen, die auf viel Macht
oder viel Begierlichkeit hinauslaufen,
die sich so oder so ein "bestes"
Spiel in unserer Welt machen.
Nicht jeder kann aber Sklave ein
Gebilde der Gesellschaft in unserem
heutigen Verständnis, regieren aber
jeder sollte das Recht haben
nicht auf Kosten anderer regiert zu
werden. Der Staat sollte die
Möglichkeit für ihn sein (und
ihm die Möglichkeit nahe legen),
Verantwortung zu übernehmen,
vor allem in dem Sinne, daß immer
bewußt wird was er tut, wenn
er will oder nicht will, daß etwas
gesehen oder unterlassen wird. Das
er in dem in Frage auf die an-
deren tut!

• Hoffnung '84

Nicht 'wenig Zeit' mehr haben wir,
sondern 'noch ein wenig Zeit'. Sich
ausrichten in der Zeit heißt: Zeit
verlieren; etwas ausrichten wollen
in ihr: Zeit gewinnen.

• Zeigen wir uns unsere Krankheiten
und reden dann davon, wie sie
geheilt werden könnten aber tun wir
bloß nicht so, als wären wir
gesund oder 'gesünder als andere.

• Erinnerungen - Kindheitsträume

Inwiefern mögen unter Bewußt sein-
innungen von Ruinen mit in
meine Träume eingezogen sein:
Träume von verlassenen Stadt-
landschaften, in denen es eine
Leid für mich ist nicht auszu-
leben, z.B. allein eine Hofburg
zu betreten

• Versuch für eine neue Sprache
(oder Regeneration)

H1, Uffz Reh 4 ABBA =

Heinz, komm mal auf's Revier, aber gleich

• Inhalt einer Rede/eines Vortrages

Er ist hinzulande üblich geworden,
kritische Bemerkungen mit dem
Zusatz sie seien ja nicht persön-
lich gemeint, zu versehen. So
möchte ich, schließen mit der
herkömmlichen Bitte das eben
gesprochene so persönlich wie
möglich zu nehmen

• Kämpfen und siegen

In allen Kämpfen, bei denen es
daran geht, mit aller Macht
einen Sieg zu ermitteln,
werden zuletzt immer nur 2
Verlierer übrigbleiben

- zum Schreiben

Schreiben als umfassen des
Interesse an sich und seiner
Umwelt

- Rätsel

Es bleibt sich gleich und ist
doch niemandem dasselbe.
(Das Buch)

- Vergangenheit

Vergangenheit ist dem Vergessen
aufgegebene Erinnerung.

- Vergangenheit und Zukunft

Wir haben uns bemüht zu werden,
Vergangenheit nötig, also erinnern
wollt, um. Du hast, uns bemüht
zu werden, Zukunft nötig; also
hoffen und träumen wir. Und
gaben das Denken und Denken
und Träumen so oft so willig
auf für die Gewissheit des
Augenblicks

- 9. Wohin ich auch viele, der
Schuld trifft immer, mich

- zum Ende der Rückreise

So finde ich wieder aus der
Gewissheit in die Ungewissheit
des Augenblicks, komme mir
nah.

- mein Dasein / meine Generation
in diesem Land

Wir gehören zu denen, denen man
einer unsicheren Zukunft
wegen einen großen Teil der dazu
unwissenen Gegenwart wegnimmt,
ihn zu verstehen sucht. Da
will das rechtfertigen? Welcher
Anspruch rechtfertigt solche Be-
schränkung?

- zu "Rückreise"

Erinnerung an jene Nacht meiner
Kilchheit, in der mir der Nacht-
Himmel aufging, in der die Welt
sah, der Schauer, die Klarheit
des Augenblicks.

- drei Namen für "Am Ende der
Welt"

Am Rhein, Willrich, Dardie,
Am vierter: Kreisler

• Reservoiren

- eine Gelegenheit, Literatur um
am sie anhaltendsten JCH zu
erweitern und den Leser/aut
den schreiben hin
- auch eine Gelegenheit sich im
Täuschung eigenen literarischen
Verhältnis selbst zu befriedigen,
sich vom Hosten eines Textes
oben Namen zu machen

• zum "Ende der Welt"

Denn der nächste Schritt zu
nichts weiter führt als zu dem,
was schon ist, kann man ihm
auch bleiben lassen

- das Ende als ein zu kategorisieren-
des Phänomen
- als Situation
- als Hoffnung auf einen neuen Anfang
- als unkontrollierbares Übel
- als Beweis für die Grenzen der
Vernunft
- als strategisches Reservoir
- als beschlossenes Territorium

Als und zu werden Gegenstände
angehoben noch nicht überhandene
oben Bereich vorgezogene. Liebe nur
umgeben mit ihnen, wäre Zeit
genossen. Die Dinge als Chancen
sich zu finden, einen neuen Anfang
zu finden über jedes kann die
letzte Chance sein: die Dinge

sind endlich!

Heben kommt mehr davon!
Die Mädchen spielen Himmel und
Hölle (oder ein Mädchen); nichts davon
ist wirklich: wirklich ist nichts.

- Bemerkung eines leitenden Hostens
anlässlich einer Zollkontrolle
(Nachtrag zur Polen-Reise):

"Buch lieber nicht hin, sonst sind
wir auch dran"

- 9 • sich verschreiben: Doppelbedeutung!

- Dazwischen in der Zeit

Man wer sich Vergangenheit sicher,
wird Zukunft abkamen. Punk-
talle wird er von Zeit durchgibt,
zu killy, atemlos Augenblicklich.
Traum und Erinnerung sind die
Mittel, Vergangenheit beständig zu
erneuern, zu erhalten als verkij-
bosen 'Dazwischen-Zeit-Raum'.
Vergangenheit will nicht verarbeitet
werden immer wieder erarbeitet
sein.

- Traum

Eine Art Familientreffen im Zwitsern.
Ich kalte mit Großvater im Park,
stehe während der Fahrt am eine
Fels des Brückengeländers am Meer.

berg und erzähle ihm später, das
 das ein Traum war, dort gesehen
 sei und zeige zum Beweis das
 völlig unbeschädigte Port.
 Vater und Mutter kommen zu ge-
 rath und vertheilen den Rest, in
 demen Geld für jeden ist.

281284, Freitag

• zum Entwurf für eine spanische
 Darstellung von Heyn's "Schmäh-
 schrift"

- Der bemerkenswerte Fall des
 Mr. Creech

Personen: Earl von Nottingham
 Mr. Robert Stephens
 Mr. Creech
 Mr. DeFoe
 Mrs. DeFoe

Orte: - Dienstraum des Earl (oder Creech)
 → Anweisungen
 → Verhöre
 - Gefängnis (Bruder/DeFoe)
 - Kneipe bzw. Nähe Pranger

Buchrezension

Seite	Zeit (1702/05)	Ort	Vorgang
1	18.12.	beim Earl (privat)	Kenntnisaufnahme über Schmäh- schrift
2	27.12.	bei Mr. Stephens	Ermittlung des Verfassers
3	2.1.	U-Haft (Mr. Bellamy)	Verhaftung d. Druckers
4	3.1.	bei DeFoe	Verhaftungsversuch
5	5.1.	beim Earl	Gnadenersuchen von DeFoe's Frau
6	8.1.	bei Mr. Stephens	DeFoe's Entkommen wird geschilbert
7	10.1.	beim Earl	DeFoe's erneuter Gnadenersuch
8	16.1.	beim Earl	Drucker hat Neugate (Strafgefängnis)
9	25.1.	beim Earl	Suche nach DeFoe
10	29.7.	Geriht Old Bailey	Verhandlung über DeFoe der abwesend ist (Abbruch)
11	26.2.	Shenkestraße bei	Feuer-Verbrennung
12	15.3.	bei Mr. Creech	Neuerklärung d. Schmäh-schrift
13	7.4.	beim Earl/Geriht	Baubehörde als Mörder
14	21.5.	Geriht / Mr. Creech	Verhaftung DeFoe
15	27.5.	Earl / Whitehall	Verhör DeFoe
16	1.6.	Whitehall	Verhör DeFoe vor Staatsrat
17	7.7.	Old Bailey	Verurteilung DeFoe
18	18.7.	beim Earl	Verurteilung des Urteils
19	23.7.	in Neugate	erweiteres Verhör DeFoe
20	29.7.	am Pranger	DeFoe wird gefoltert
21	3.8.	bei Mr. Creech	Creech's Entlassung



31.12.84, montag

• Er ist 23.30 die-
 ses letzten Tages
 in diesem Jahr un-
 sere Maria ersten
 Jahr ein Jahr
 auf das wir Men-
 schen keinen Grund
 haben stolz zu
 sein (auf welches
 hätten wir das
 schon sein können?).
 Die Hoffnung ist
 geblieben. Die Hoff-
 nung ist kleiner ge-
 worden. Die Zu-
 kunft unsicherer.
 Mög lich.
 Nach wie vor mög-
 lich. Immer noch
 möglich.

Ich sitze allein in
 der Stube im Mau-
 telstuhl, das erste
 Mal an diesem

letzten Tag eines Jahres in Eisenach.
 Uta schlüft, weil sie morgen um
 sechs aufstehen und Maria verzo-
 gen muß. Maria die Reiseverhinderer
 die sich heute wie vor einer Woche
 wieder ganz gut dabei anstellte war
 aber, wie wir seit einer Woche wir-
 sen, nichts Besorgen will, Maria

also schlüft auch, unbeeindruckt
 der Knallerei draußen vor dem
 Haus hinter dem Haus, über dem
 Haus. In Malena geschlucht auch
 schlüft die Großmutter - wie lange
 noch so stundenweise, wachweise?
 Die Kinder, die kleinen und die
 Alten also schlafen, zumeist dann
 wachgeschreckt, aufgeschreckt von
 unscheinbar, die wir wieder mal,
 diesmal wieder mal gleich zeitig,
 einen Zeitpunkt feiern, im Land-
 kund und prunkend, jubelnd oder
 geblendet zumeist inautentisch weil
 es uns sonst am Markieren
 mangelt ohne die wir uns un-
 wachselhaft haltlos weisend empfin-
 den, mit denen wir unerträglich
 haltlos leben hinaus auf
 hinein in hinaus in ... die Ferne
 mit Butter, Brot und Speck, das
 ist ja so gerne, das nimmt
 mich keinen Weg und wer das
 tut, der bringt's in praxi auf's
 Land, der bringt's in praxi auf die
 Straße, das se blüht...

• der Schalter (31.12.1984)

er/schaltete/lein/er/schaltete/aus
er/schaltete/lein/er/schaltete/aus
s
schaltete/lein/er/schaltete/aus
schaltete/lein
haltete
haltete
haltete/aus
haltete/aus
haltete/aus
haltete/aus

020185, mittwoch

- Heute hat sich Maria das erste Mal auf dem Wickeltisch (ohne Spreizbüchchen) vom Rücken auf den Bauch gedreht.

Schön anzusehen ist, wenn man, wenn sie auf dem Rücken liegt, ihr einen Gegenstand genau vor sie hält. Dann nähern haben sich beide Händchen zur der angestrebten Lage seitwärts vom Körper ab (die wenn die unmerkliche Lage der Puppe gerade anders ist, zuerst eingewöhnt sind) dem Gegenstand entgegen, langsam, während ihm γ Gesicht 'wunderlich' darauf ist, und gleichmäßig, so daß sie ihn nahezu gleichzeitig berühren. In dieser Bewegung ist eine scharfe Fokussierbarkeit, diese Fokussierung ist dem 'Ding' gegenüber als wäre es ein Wunder.

- Wozu kann die Arbeit mit Schülern, die ein oder mehrere Gedichte oder Geschichten geschrieben haben, gut sein?

Sie handwerklich und belehrend zum Schreiben qualifizieren zu wollen kann erndtlich wohl kein Ziel sein. Sie sind schließlich keine jungen ambitionierten Autoren. (Sind es allerdings für einige Funktionen des Literaturweltbewusst, die mit bestem Besten

ein Thema brunnieren, das meist völlig aus der Lebenswelt des Kindes fällt, Sachhandlungen der anderen gründlichen Ideologisierung des Lebens oder Heranwachsenden sein soll, fernab vom eigentlichen Ziel oder einfachen Ziel der Bildung und Erziehung: zum mündigen, sich selbst nicht genügen, sich selbst immer mehr immer sein abverlangenden Menschen, der großes leisten will ohne auf Kosten anderer zu leben und zu wirken.)

Es kann nur das Ziel sein, den Kindern Sprache als eine einzigartige Gelegenheit besetzt zu machen; zu sich selbst zu kommen und in wohlhabender Partnerschaft mit anderen, in einer verbindlichen, aufklärerischen Mitteilung seiner Absichten und Absichten; zu experimentieren, zu spielen mit den eigenen Gedanken und mit den Gedanken anderer; sich zu verändern in alle Bestandteile der Welt der Unersinnung, alles und in allem sein zu können, wissen zu können in die Welt hinein zu sich und zu sich in die Welt hinaus.

• E. Jaundl:

"Der neuen Blüte gehören die Organisation unserer Kräfte, die Stimmen Bilder und Plastiken, die schweigen die Stimme und Tempel die Glorale Marie. Die wunderbaren dann, was in

unserem Zentrum geschieht, wenn das Auge den Strom seiner eigenen Welt und das Ohr den Strom seiner ganz anderen eigenen Welt auf demselben Punkt landet, damit der Wald rauscht. Die tatsächliche vollkommene Aufhebung der Trennung in die Welt der Optischen und die Welt der Akustischen wie sie mangels und Kraft unserer Sinnesorgane besteht ist dem Menschen indes durch die Verbindung seiner Sprache gelungen, die Verbindung seiner Sprache als eines doppelten parallelen Zeichensystems, eines akustischen und eines optischen mit einem Höchstmaß an erzielbarer Übereinstimmung, einem Genystrahl an Embodie beim Gehör von einem zum anderen.

Egal, ob durchs Auge oder durchs Ohr gelesen oder gehört ins Zentrum gelangt, an die Stelle wo es landet, bewirkt es dort annähernd dasselbe oder dasselbe überhaupt. Ein optisches Zeichen, ein akustisches Zeichen beste mit demselben Reflex, was Licht leidet, das etwa die Prägnanz ICH LIEBE DICH außer völlig isoliert und wann bräte es so auf einmal als optisches, einmal als akustisches Signal in irgendwem dasselbe bewirkt. Covant für jeden der beiden, das akustische wie das optische, sogleich weitere Differenzierung ergibt. Kommt es durchs Ohr, ist im Hören: waren sie damit gereizt oder haben sie jemanden beläutet. Kommt es durchs Auge, also lesen

wie es ist bestim�t, ob es ein
Artikel ist oder ein Roman und, falls
ein Artikel, ob sie die Adressat auch
ist und wenn, ob er ein Datum
bringt. Spuren der Verhlung, Zeit.
Der Möglichkeiten der Differenzierung
scheint kein Ende."

Aus den 5. (und letzten) seiner
Frankfurter Vorlesungen mit dem
Titel: "Vom ttern und Schließen
des Mundes" mit dem Untertitel:
"Selbstschutz des Schauspielers
als Inlande Uhu"

06.01.85, Sonntag

• zur Erinnerung

Meines Erachtens ist die F. keine
Bild-Landschaft, sondern eine
Wort-Landschaft: die Worte erhalten
die Bilder, aus denen sie erwacht,
in denen sie erwacht. Die Bilder
können sich gleicher, was auf die
Erinnerung hin abhängt. Die
Wort-Landschaft zu helfen und, die
Sprache und sehr die Bilder
(und jeweils unterschieden oder besser
gesagt: wie identisch) in Bewegung.

Bild + Sprache → Erinnerung

• Goethe zur Unsterblichkeit

Vergänglich sind der Erde
reichste Gaben,
nur, was wir außer dem Gebiet
der Zeit
gewirkt als Geister auf die
Geister haben,
das währt und bleibt in alle
Ewigkeit.

Goethe

• Nationalbewusstsein

Wir haben ein doppelt verlorenes
Nationalbewusstsein. Die erste Ent-
tung hier unsere Annahme
nicht wahrhaben wollend (Bergung
des 1. Weltkrieges) stürzten wir
zu jeder Tat, die es zurckzuge-
winnen zu jedem Ort, das es
zurückzugewinnen versprochen bereit,
in den zweiten Weltkrieg, in die
zweite Annahme.

07.01.85, Montag

physiker

physiker sind wir alle
inzwischen allmächtig und
ohnmächtig versteckt und
verantwortungslos waffenstarr
anstarrend uns verspielend
die Zukunft im Augenblick ganz
in unserer Hand
aber wir hoffen: unseretwegen

07.01.85, Montag

- Bewegung der Ereignisse: gestern am Sonntag, dreht sich Maria in der Becklage um etwa 90° und bewegt sich stampelnd so wie langsam rückwärts, wobei sie mit den Armen hochstreckt, mit dem Körper ruckelt, die Arme entspannt, sich wieder schräg nach hinten bzw. vorn hochblinckt usw.
- Das erste Mal seit wir in Eisenach wohnen gibt es einen richtigen Winter, und viel Schnee der liegen bleibt, Lärm dämpft, Weg und Straßen verengt, das alles näher zueinander rückt, gemächlicher traulicher wird, wegen der Kälte kaum etwas zu berichten kann. Jeden Tag der vergangenen Woche von Neujahr an, schippte ich oder knachte oder lehrte ich Schnee wobei man herzlich durchwärmte.

08.01.85, Dienstag

- zwei Sätze: (Regenblicke und Ewigkeit)

nichts wird wie es war
alles bleibt wie es ist

Formal besagen diese Sätze anheim-
hend das Gegenteil, widersprechen

sich. So gehen haben wir nicht
verstanden von 'Zeit' denn hat-
sächlich ergänzen sich diese Sätze.
Der erste spannt den Regen
ewigen Augenblicke, der zweite
entspannt ihn, der sieht unen-
tleglichen in 'Regenblicke', in
dem sich das 'sich sein' dar-
stelt, nicht, berührt, ver-
ant, haltbar wird, zum Dauer,
zum 'Ewigkeit' zum schon im
nächsten Augenblicke entleitenden
Stillstand. So das die Fest-
klammern am Augenblicke von
denen die Zeit erfüllt ist,
formal auch nur mit Zeit
erfüllt. Erst das Begreifen, das
haben des Zusammenhangs und
den Umgang mit diesem Zusam-
menhang aber erlaubt nur,
um in der Zeit zu bewegen.
So ist 'Zeit' eben nicht nur
die Summe ihrer Punkte, ihrer
Augenblicke, die nur nacheinander
gehören sondern die gleichzeitige
Anwesenheit / Bewusstheit der Welt.
In dieser Bewusstheit liegt der
Begriff der Ewigkeit, der Unsterb-
lichkeit.

080185, Dienstag

- ein technischer Defekt 'zufälliges Versagen' einer in prekärer Situation die atomare Lösung auflösen können, potentiell atomaren Flugkörpers, der eine Woche später (weil der Sit passiert) und entsprechend verheimlicht, diese Zeitungsmeldung:

Zielflugkörper vom Kurs abgekommen

MOSKAU (TASS/DV). Während eines Übungsschießens sowjetischer Schiffe in der Barentssee am 28. Dezember 1984 ist ein Zielflugkörper durch einen Defekt vom vorgegebenen Kurs abgekommen, in Richtung Küste geflogen und dann weiter in westlicher Richtung verschwunden.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß er das Territorium Norwegens teilweise überflogen hat und auf dem Territorium Finnlands niedergegangen ist.

Der Zielflugkörper hatte keine Sprengstoffe und keine toxischen Mittel an Bord. Im Zusammenhang mit dem unbeabsichtigten Vorfall, der durch einen Materialdefekt verursacht wurde, hat die sowjetische Seite die finnische und norwegische Seite informiert und Bedauern über den Vorfall geäußert.

Darüber 070185

090185, Mittwoch

- der allenthalben verlebte Bannort hat seinen Doktorhut bekommen. Das könnte er für ein Interesse daran haben, daß der Bessel unter seinem 'Hintern' in Bewegung käme oder gar verschwände? So haben wir uns immer weiter best.

160185, Mittwoch

- poetische Konzeptionen

Eine poetische Konzeption kann noch so oder so wie ausgelegt und theoretisch fundiert sein und ihre Sinnlichkeit und Unverkäuflichkeit und Sterblichkeit kann uns bewegen, sie zu bewahren.

130185, Freitag

- Ein Interesse an Kunstiges hat, einmal institutionalisiert, um noch Interesse davon zu zeigen oder Kunstiges zu behaupten. Justifikation das ist nach wie vor ein Synonym für verkürzte Bewusstheit, sich dennoch zu behaupten, behaupten es Macht. Justifi-

ktion ist ohnmächtig auch ein
Synonym für sich wachsende
sich konzentrierende sich allmählich
gegen jede auch die wahrgenommene
'Bewegung' richtende Macht.

- physiker (2. Fassung)
(Für Friedrich dörrenmatt)

physiker sind wir alle
inzwischen allmächtig
und ohnmächtig versteckt
und verantwortungslos verspielend
die zukunft im augenblick
aber immer noch hoffnungsvoll:
unverletzt

190485, samstag

- Ich beobachte die Schatten von
Wassertropfen die im Saal aus
dem Waschbecken hahn tropfen be-
leuchtet durch eine Lampe darü-
ber so das der Rand des
Flahes im Becken zu sehen ist,
vom dem sich Schattenpunkte
lösen um, ja und das ist der
entscheidende Moment in der Be-
ziehung mit dem Tropfen aufzu-
gehen sich in ihm aufzulösen.
Die Spur des Schattens als Tropfen
im Becken.

- Smog

Seit Mittwoch ist in weiter Teilen
der nördlichen BRD auch in Havel,
Smog-Alarm. Sei nur liegt er,
auch wenn man ihm offiziell nur
als Nebel wahr haben will, wie
drückender Dunst auf allem 'landend',
Angst machend, mir jeder Gills.
Gepercht 'dringt' tagsüber zu-
weilen die Sonne durch die
am hochverantw. Gestirn gelb,
Stummheit von Wolken um-
geben die in größerer Entfernung
in der ungewissen stumme,
reglose schwebende 'im Hals',
strenge, über stumme Gemisch,
das mir noch die Schmutz nach
Luft belästigt und das Gefühl
von Panik. Die Luft das Licht
rödliger, die Landschaft sieht
so aus wie in den Pflanzungen
von einem verhasstenen Indero.
Die Flucht (Kontrollen wie jeder
Fluchtversuch davor) nach oben:
und der Kleinwinden in der
Nähe von Espenhein oder Meise-
burg oder Bitterfeld ziehen: ent-
weder sie gehen stund oder
sie haben noch die größten
Chancen auf ein passables Quan-
tum Zukunft! Entschlich.

- Seit 3 Tagen bekommt Maria auch abend Brei, Gries-Milch-Brei bisher und nun mäkelte sie wieder (d.h. sie protestiert lautstark) gegen den Fleischbrei, der es jetzt um ELR gibt. Heute ist sie in der Küche auf der Brei 'wacht', erdnach auf meinem Arm eingeschlafen, ganz weich und schläfrig wurde sich da. Jeden Politischen Schritt so ein Baby auf dem Arm halten müssen, wenn es eine Entscheidung trifft. Ich würde sehr nach Differenzierungen, da das Mädchen in ihm andeuten, auch aber noch keine. Vielleicht sind es doch wir, die eher auf ihm warten?

26.01.85, Samstag

- Heute ist Maria 1/2 Jahr alt hat sich soeben durchgekämpft bis über den Kopf nach vorne von unserer Hoffnung aber alles ist praktisch gescheit. Vielleicht verkommen die meisten Ideen in einer vordringlich praxisorientierten Welt!
- zu Bergmann "Fanny und Alexander" Dieser Film behandelt die Bergmanns auch unter anderem polnischen

und Malinchenchen Strukturen. Das Haus der Familie mit Maria der Großmutter am der Spitze ist ein Ebenbild von Maria "Menschheit". Mit den Männern wird vorgegangen wie mit kräftigen Kindern ihre Wertschätzung werden nicht belächelt sondern mit aufgekommen in der Gasse. Die Frauen entscheiden den Gang der Dinge, die Männer realisieren ihn. Das weiche aber beharrliche weibliche beitet und leitet sie und sie sind zu riechen. Patriarchalisch strukturiert ist der Haushalt, mit Tisch und Tische und wichtigfalls auch Gewalt in Funktion gehalten. Auch hält der Haushalt durchdrücken, das die staatlichen Institutionen auf seiner Seite sind, er von der Mutter Recht be- kommen wird. So ist die unmittelbare Umgebung Maria der, der Eltern- und Mütterhaus eine tribunale die sich des Zaubers bedienen muß um sich zu erhalten; deren zu Fall sich gegen Tante 'anzusetzt'; immer Zusammenhang philt sie einzig über! Gerichte und Staat möge sie alles-Bills dulden.

- Zu Gast im Zentralrat der FDJ Polizei am Eingang. Gutes Essen im Midday. Viel Gerichte ohne Lamm

von künstlich konstruierte Behab-
samkeit. Ein kräftiges, selbst-
gefälliges Paar, das den ersten
Küsse Wind (wenn er noch auf-
wärme!) hinwegblasen dürfte.

27.01.85, Sonntag

- Das Spreizhorizontalter ist beendet!
Moinar neue Angewohnheit ist es,
sich selbst in jeder Sekunde zu
'singen' mit seinem im Atemrhythmus
wolkigen Gesumm.
Grapschen und Greifen: nach allem
was sie lassen will, grapscht sie
noch, versucht durch aneinanderbleiben
offnen und schließen der Hand
das Ding um das es ihm geht, in
den Griff zu bekommen. Soweit,
daß sie mit einem genau gesteuerten
Griff ihr Ziel erreichen kann, ja
will, ist sie noch nicht.

- physiker
(für Friedrich durrenmatt)

- 00 - 0 - 00 - 00 - 00
- 00 - 0 - 00 - 00 -
0 - 00 - 0 - 00 - 00
- 00 - 0

physiker sind wir alle inzwischen allmächtig und
ohnmächtig, angstversteckt und verantwortungslos
verspielen die Zukunft immer noch hoffnungslos:
unersetzbar

- Moinar "Vandierung" durch die
Orten
Nachts unbeobachtet war sie
ein 'Nikylin', wurde dann zum
Inber, rückwärts und rechts
krabbelnd und schließlich ein
Vögeln auf dem Bauch liegend
Beinchen und Furchen abgepreizt
und hochgehoben, balancierend auf
diese Weise

- das neue Perversil mit
drei Schenkeln

29.01.85, Dienstag

- unsere Selbstbindung

Dickelich sind mir die alltäglichen
Versuche, uns zu hängen über unser
wirkliches, bequem lichteit herrschen,
positionierendes, risikoreichendes Dasein,
uns vorzumachen, wie gut, wie brav,
wie doch seien, wie gelassen, unsere
Überzeugungen, unser Wissen und Tun.
Nur noch gute und sehr gute Versuren
(auf die es vor allem abkommt, nicht
auf das, wofür sie stehen sollten!)
sind zu plagen, mit denen die 'Alten'
sich vollmachen, wie gut sie doch
ihre Dissen und ihre Ziele in die
'Jungen' zu pflanzen verstehen, wie sehr
nach ihnen, ihnen nach! bloß nicht
voran! und vorbei an ihnen! sie
grieten, und die 'Alten' untereinander,

schon weil die 'Jungen' so sehr davon
 makelloser spüren, so spürer ihnen
 Bogen, dünken natürlich auch keine
 Schwäche empfinden, haben immer
 gut zu sein, können höchster noch
 besser werden! Mit dieser Bogen-
 widerer aber verkehrt ich den
 Wertmaßstab im Gegenteil, die Sprache
 entleert das selbige Gehalt:
 er sei schon besser geworden habe
 sich verbessert heißt es, oder er
 sei schon ganz gut, gebe sein
 Bestes was alle um ausmüht,
 daß er, was man von ihm erwartet,
 ungenügend erfüllt. Es geht um
 schlecht aber wir machen das Beste
 daraus' und das ist, kein Zweifel,
 immer noch schlecht genug.

• Zitat aus dem Wajda-Film "DANTON"

Danton: Im Innern meines Herzens ganz
 allein mit mir selbst hab ich mich
 verschworen, Ich habe mich für den
 Frieden verschworen für die Amnestie,
 für die Respektierung der Gesetze,
 für Ruhe in der Öffentlichkeit, Ich
 habe mich für ein Glück verschworen,
 für die Gerechtigkeit. Da ~~so~~ so aussieht,
 als sei das ein Fehler, geh ich ihm
 gern, nehme ihn sogar für mich in
 Anspruch aber nicht den, um diesen.
 Ein anderer Fehler war, daß ich populär

und mächtig gewesen bin, während doch
 um die Teilbäumlichkeit und das Handeln
 im Übergeordneten auf Dauer ruhige Tage
 garantiert. Denn ihn überleben wollte
 dann hat nicht zu geliebt zu werden.
 Das ist einer der Gesetze die wir
 ahnden haben, eines dieser 'Gesetze', die
 um so wirksamer sind, als sie nir-
 gende geschrieben stehen: Unfähig über
 die Männer, die stark sind und vom
 Volk geliebt werden, lang leben die
 Mittelmäßigen, die verwittern in der
 Einsamkeit der Hinterzimmer. Die Revolu-
 tion ist wie Saturn: hoch und hoch
 führt sie ihre eigenen Kinder auf.
 Warum sollen wir eigentlich gezwungen
 sein, getrieben von ihm was gut
 wolleth Schicksal, zu verurteilen anstatt
 zu vergeben, zu töten anstatt zu bewah-
 ren. Ist es nötig, daß so viel Blut
 vergossen wird und mit wann hat das je
 ein Ende - wenn es je ein Ende hat?
 Ich glaube, ich würde den Sturm der
 Revolution 'bremsen', ich glaube, das
 sei wünschenswert und das glaube ich
 noch. Aber ich sehe eure kalten Augen,
 aus denen mich jetzt schon der Tod
 anstarrt, mein Tod, der schon beschlossen
 wurde noch ehe ich den Saal betreten
 hab, und ich frage mich, was ist
 mein Fehler gewesen? Was habe ich Blid
 gemacht? Es gibt Männer, die ganz anders
 darüber denken. Ihre Sicht nach dem Ideal
 läßt sie von nichts hold machen. Sie sehen
 keine Menschen mehr herum, sie sehen nur
 noch Spekulanten, nur noch Gauner und
 Verräter. Im Namen der Prinzipien der Re-

revolution haben sie es geschafft, die Revolution selbst zu verengen. Sie haben eine neue Diktatur erfindet die noch blutdürstiger ist als die alte; aus Angst vor der Rückkehr der Tyrannen wurden sie selbst zu Tyrannen. Du hast jetzt Fouquet, das Volk wolle Blut sehen. Du lägst: nicht das Volk will Blut sehen sondern du. Das Volk will nur eine ehrliche Sache: in Frieden leben, und ihm der Blut ranch der du keine ist, anzuhängen, darin hast du kein Recht. Das Volk hat überhaupt nur einen gekühten Feind, das ist die Regierung.

• Beratungen

Es gibt immer mehr Beratungen, umso unheimlicher ist daß sie immer atemberaubender sind. Man sagt es nicht mehr, ohne Gedanken in Ruhe, sorglos zu entwickeln, man jagt von der Verwirrung zur Zusammenfassung, überschlägt sich vom ersten Wort an, sein Polli-zen zu vermeiden argumentiert kognitiv, wird kognitiv, kognitiv, kognitiv, zieht kognitiven, kognitiven, kognitiven, die nächste Beratungen werden, werden zu denen, was gerade nach Termine, während, schon unterwegs ist.

030285, Sonntag

- aus dem Artikel "Vollkommene Illusion" von Jerzy Olek, entnommen der Zeitschrift PROJEKT

Einen äußerst interessanten Standpunkt zum Thema des erhofften Einflusses der Holographie auf unser Bewußtsein vertritt Davin Bohm, Professor für theoretische Physik am Birkbeck College in London. Er behauptet nämlich, die Holographie werde eine genauso wichtige Schlüsselposition einnehmen wie es einst mit der optischen Linse der Fall gewesen war. Die Linse hatte uns die exakte gegenseitige Abhängigkeit zwischen Punkten des gegebenen Objekts und den „Punkten“ seiner Abbildung beigebracht. Auf diese Weise – behauptet Bohm – war sie für die Popularisierung der Tendenz des Denkens in den Kategorien der Analyse und Synthese verantwortlich. Gegenwärtig suggerieren die Relativität und die Quantentheorie ein unteilbares Ganzes, in dem es für die Analyse seiner einzelnen, exakt bezeichneter Teile schon keinen Platz mehr gibt. Einen sofortigen Einblick in das unteilbare Ganze ermöglicht eben die Lasertechnik des Hologramms, die im Gegensatz zur Linse eine analytische Systemteilung in einzelne Komponente durchführt. Was noch: in jedem Fragment des Hologramms sind Informationen über die Gesamtheit verschlüsselt. Von ihren Eigenschaften fasziniert, erhebt Bohm die Holographie zur Metapher jeden Typs. Kein Wunder also, daß er sie als Keimzelle einer neuen physischen Ordnung betrachtet, die aus jeder Zeit – und Raumregion resultiert.

- Gestern hat Uta Maria Dettchen auf der anderen Seite der Zimmer gestellt und mit den dortigen Möbeln (Schrank, Kiste und Ortblöcke) gearbeitet. Voran hat Maria heute Nachmittag völlig zerstört reagiert, immer zu der Seite, wo sie war, wo sie zuvor das Zimmer übersehen konnte. Nun ist schon eine Ordnung da, in ihrem Köpchen und Eingeweide.

von außen treiben auf Distanz, bedürfen einer Zeit der Auseinandersetzung, der Umordnung.

040285, Montag

- Die Umordnung scheint vollzogen; Lernprozesse im Inneren, akzeptiert sie nun die neue Situation, blickt sich darin zurecht.

050285, Dienstag

- Jetzt verbindet Maria Landäußerungen (den 'a'-laut zurück) mit dem Öknen und Ablassen des Mundes zu einer Part: (bwm)a(bwm)a(bwm)a...

- zu "Autokant im Papiersalort"

die Benennungen von Körpern die Dinge: Lokalregen, Konvolutenregen, Landau-larcien im Herbst, er selbst, verschä-len eine Reihe 'spezifiziert', ist ihnen Gestalt nach Schnittstück ähnlich: einem räumlichen Formeln, einer ornamentalen

170285, Sonntag

- Maria Repertoire an Bewegungsmögl.keiten ist in den letzten Tagen mit größerer aber sicherer geworden, auch bapelt sie nun regelmäßig. Gute und problematische Tage wech-seln sich ab. Ich möchte wissen, wann sich so eine Tendenz durchsetzt, ob schon am frühen Morgen mit dem Er-wachen oder als eine Summierung verschiedener Mitbewusstseinszeiten. Sicherlich sind es auch eine Frage der inneren physischen, psychischen und geistigen Entwicklung sein. Seit zwei Tagen ist sie am Po wund, weil sie sehr häufig kratzt und zweimal wohl die ganze Nacht mit voller Wucht zugekratzt hat.

200285, Mittwoch

- Friedhof
hin und her
du und ich
nah und fern
steinerner Zeit
winken wir
erdener Hände
gruß

- Ein wunderbares Gefühl ist es, wenn wir uns über irgendjemand in Bezug auf Maria freuen und sie aufsteht von uns aber natürlich ohne zu wissen warum es geht, lacht mit. Dieses gemeinsame Lachen!

02.03.85, Samstag

- getroffener

sie trafen zugleich in ihm ein, der schuss und der tod und er ging ihrer wege

- Gestern haben wir Maria erstmalig außerhalb ihres Bitters auf den Boden gelegt. Erst schaute sie ganz verwundert das Bitter an, das plötzlich mit allem darin ausbrach, während sie mitten und direkt in der Welt der großen Dinge, in der Welt der großen Dinge (auch höchstwahrscheinlich Schandepöbel Tisch schwankenden) war. Und plötzlich gaben sie durch und durch auch viel mehr Raum. Da wir bei ihr bleiben haben ihr sagen, geht es ihr aber es war auch eine gewisse Unruheheit zu spüren.

Durch heftiges gleichzeitiges Stücken mit den kleinen Locher sie schubweise rückwärts davon, Vorwärtsbewegungen sind spürbar aber noch abglock. Hin und her drücken kann sich nicht jetzt richten, verwendet es aber noch nicht, um zu irgendjemand zu gelangen. Zwei Zähler sind jetzt zu sehen (von unten)

- in "Brotkrumen im Papierbeutel"

Meine Heldin ist die Novelle. Alle 'Personen' des Palastes haben kein tatsächliches Alter, sie erscheinen einem, wie man sie empfängt, auch in ihrem Aussehen. So ist die Novelle ein munteres Mädchen, die aus dem Palast geflohen ist, um Erinnerungen zu sammeln. Die 'Person' der Erzählung und der Roman sind eingedrückt (unterirdische Maßnahmen). Im Palast regieren der Befehl und die Weisung; ihre Exekutive sind die Gesetze. Die Herrschaft vollzog sich allmächtig ausweisend, gestützt bis zur Fruchtigen und Angst, Macht zu verlieren. Die drei Phasen: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft (Käse, Käse, Käse). Die Bibliothek: jeder Mann der Welt ist darin zu Besuch kann bei Bedarf vergraben werden um zu klischen gestellt.

• Nennenswert

Nennenswert zu werden, daran bedarf es der Bewertung der Sprache von einem Instrument des täglichen Gebrauchs oder speziellen Werkzeugen Denken und Handeln zu einem Instrument genauer ICH-Mittlung. Ebenso wie ich nicht ein bin, sondern so und so bin, kann auch die Sprache nicht ein bin, sondern bin, was Recht sein (ganz gleich ob virtuell oder physisch). Folgerichtig sind die Umgang mit ihm stets mühevoll sein müssen.

• Sprache und Bewein

Die Sprache ist keine Abbildung der Realität, der wahrgenommenen Zeit-Raum, der Bewusstsein; sie ist deren Entsprechung was heißt, daß sie nicht nur Erfahrungen und Bedeutungen benennt, sondern ist ihnen gegenüber, Mittel (der Grammatik, der sprachlichen Form) und ihnen, Struktur, Realität / Bewein sein / Zeit-Raum ausdrückt.

• Dichtung (Duchow '85)

$\begin{array}{cccccccccccc} \times & \times & \times & \times & \times & \times & \times & \times & \times & \times & \times & \times \\ \times & \times & \times & \times & \times & \times & \times & \times & \times & \times & \times & \times \end{array}$

Wenn ich hier sitze und sehe, wie jeder versucht sich im 'Gegenwartig', löst mich das halbe Wort, daß dir die Zukunft gehört

Absichten des Sprach-Gebrauchs

1. sprechen bzw. schreiben, um sein ICH auszudrücken:

$\boxed{\text{ICH}} \rightarrow$

TAGEBUCH

2. sprechen bzw. schreiben, um eine vermeintliche oder tatsächliche Erwartung zu bedienen:

$\boxed{\text{ICH}} \dashrightarrow \boxed{\text{erwartetes ICH}}$

AUFTRAGSWERK

3. sprechen oder schreiben, um das eigene ICH einem anderen ich mitzuteilen:

$\boxed{\text{ICH}} \dashrightarrow \boxed{\text{ich}}$

BRIEF

4. sprechen oder schreiben, um auf ein anderes ich einzuwirken, Einfluß auf es auszuüben, schließlich um es zu dominieren:

$\boxed{\text{ICH}} \dashrightarrow \boxed{\text{ich}}$

BEFEHL

5. sprechen oder schreiben, um das eigene ICH zu behaupten:

$\boxed{\text{ICH}} \nrightarrow \boxed{\text{ich}}$

ERKLÄRUNG

6. sprechen oder schreiben, um zwischen dem eigenen ICH und einem anderen ich zu vermitteln:

$\boxed{\text{ICH}} \leftrightarrow \boxed{\text{ich}}$

REZENSION

In diese sechs Gruppen wären alle sprachlichen Äußerungen, alle Sprach-Bilder einzuordnen, unter diesen Verhältnissen zu besprechen. Daß mit jeder der Absichten von 2. bis 6. gewollt oder ungewollt auch 1., der Selbst-Ausdruck, geschieht, ist sicher.

- zu Großmutter

Dass sie zäh ist in ihrem Wachen hatte ich gedacht, aber dass sie sich aus einem so trostlosen Lage nochmal hochrappeln würde, nicht mehr. Die viel Hoffnung, wieviel Erleichterung mir dadurch zukommt! Das ist ein Segen, was ich nicht mehr kenne.

- Pflanzregel verdoppeln die Frost-
länge über Regenrate

- Hoffnung

Hoffnung ist nichts anderes als vom Gedanken beherrschter Selbsterhaltungstrieb

- zwei Zäune

Zwei Zäune, so erklärt ein Grenzregimentsmajor auf Befragen während einer Spartenversammlung der Schauspieler, zwei Zäune gäbe es an der Grenze zum BRD: einen "hindwärtsigen" Zaun und einen "vordwärtsigen" Zaun, dazwischen einen Minenstreifen und diverse Selbstschutzanlagen, die aber bis Ende des Jahres bereit sein sollen (und durch Signaleinrichtungen ersetzt), also eine Grenzkomitee für einen anwärts gehaltenen Platzgericht.

160385, Samstag

• Propaganda - Force

Im ND vom 9.3. sind unter der Überschrift "Über 20000 ehemalige waffenverweigerer eine Reihe von Namen und Begründungen aufgelistet, aus denen beispielhaft hervorgehen soll, wie schwer es den BRD zu leben sei wie ungünstig die gesellschaftlichen Verhältnisse seien mit dem Ziel die ca. 400 000 Bundesweilligen zum Wehrdienst zu bewegen, dazu doch lieber hier im 'Ländle' zu bleiben und sich mit den Schwierigkeiten der jüngeren Arbeiter als real existierenden Sozialismus anzukleben. Fakt ist nun, daß von den BRD-Mitgliedern mühsamer Beweis zu erbringen ist, daß höchstens 15% der waffenverweigerer überhaupt tatsächlich Umkehrabsichten haben, so daß zu vermuten ist, daß 'wenigstens' eine Mill getrost gestrichen werden kann. Was wiederum anzeigt, wie viele doch von den ca. 50000 Bundesweilligen in den letzten 2 Jahren die hier nicht haben weiter leben 'können' oder wollen, dort in einer offenbar lebenswerten Lage sind. Und das sagt dann noch mal das Gegenteil, also Propaganda großer Stärke die sich selbst entlarvt.

• Nachtwechsel im Kramel

Man ist also auch Tücherwechsel (gestorben am 10.3.) unter der Froland die offenbar abzuarbeitende Reihe der Politbüroverweigerer beendet. Man hat ein Mitglied hinterlassen, was Gottschalk die Macht und er macht nicht der Eindruck, um repräsentativ sein zu wollen, was Gekoh bedeutet und Hoffnung die alles Neuanfang in dieser Zeit.

• Brief von Reinhold Ziep

Er schreibt, Frank Jakob habe von einigen Dingen einen "unbegreiflichen Selbstmordversuch" unternommen, habe sich danach im Krankenhaus noch einige Tage in Lebensgefahr befunden, sei dann 2 Wochen in einer neurologischen Klinik gewesen und entlassen worden, liegt noch immer im Verbinder sitzen solle.

Und ich frage mich (berühmt, kann betroffen, oder rather), warum? Wer ist mit einem solchen versuchten Selbstmordversuch anzufragen? War, aber das ist ja nicht die Frage, mit einem solchen Leben - gescheiterten Leben, versuchten durch Stimperei oder einen der berühmten Zufälle) gehaltenen

leben? Und ich habe Angst, zu
hagen aus Angst, es könnte
etwa ganz banaler, privater,
egoistischer Grund dafür geben,
ein völlig funktionierendes JOM könnte
zu lang kommen, dass das wäre
das schlimmste die Sprache
das Denken nichts mit, nicht
leben die Welt, nicht hoffnungslos
ist, da sie/es sicher gehandhabt
haben und wie einen Fremdkörper,
wie ein Ding, mit dem man han-
delt, ohne seine Bedeutung, ohne
seinen Zweck zu ahnen. Ich
weiß, das klingt überheblich, aber
ich meine es anders: Wie kann
man mit so einem bedauerwerten
(oder auch nicht bedauerwerten)
Menschen sprachlich umgehen, ohne
zu heucheln, ohne gleich mit dem
anderen Satz wieder Tribus zu be-
reuen, die unweigerlich in eine pseudo-
Kommunikation münden. Wenn
er selbst von ja einmal immerhin
schon ein bisschen genug, so als sollte
zu sehen (da ich um verbringt,
wer ich für ganz allein hält).

- Wolfgang Hilbig bekommt einen
Literaturpreis von der Westberliner
Akademie verliehen, darf ihn aber
nicht persönlich entgegennehmen.

- Detlef Opitz, der in Berlin an
einem Buch über Homosexuelle in
der DDR arbeitet, wird von einem
Gericht zu 4 Jahren Berlinersperre
verurteilt.

- Heute kommt Maria das erste
Mal vorwärts! Nachmittags, als
sie wie immer zu der Zeit außer-
halb ihres Stüchleins in der
Stube auf dem Teppich herum-
arbeitet, stemmt sie sich mit einem
Mal ganz hoch in einen echten
Liegestuhl und danach, mit riesigem
Willen und gewaltiger Anstrengung
drückt sie rektometrisch den
beliebten Zeitung und eher Putz-
Drehtscheibe entgegen und schafft
tatsächlich 20 bis 30 Zentimeter.
Das für Leistungen!
Auch besetzt sie jetzt regelmäßiger
und gleichmäßiger und ab und zu
kommt schon eine von vertraute
Lautgruppe zustande.
Nach wie vor Probleme gibt es
mit dem Breissen, bei dem sie
viel Theater macht und ich be-
nimmt wie bei einer lästigen, lang-
weiligen Angelegenheit.

170385, Sonntag

- Heute hat Maria zum ersten Mal in ihrem krambirierten Tisch-Stuhl gesessen und darin auch ihren Abendbrot bekommen. Stabilisieren kann sie sich noch nicht richtig, aber mit Rücken- und Seitenlehnen hält sie sich wacker und ist begeistert von dieser neuen Möglichkeit. Auch versteht sie schon recht gut, wenn sie zum Beispiel gefragt wird: Wo ist der Vater oder: Wo ist die Mutter. Dann' sucht sie sich schnell darin wo sie uns vermutet oder weiß. Ihr Muskel scheint für sie kein Ding, sondern ein Wesen zu sein. Wenn sie etwas Neues befasst und zum Mund führt, muß dann auch der Muskel damit in Berührung gebracht werden als käme es auch darauf an, dass Neue mit ihm zu erleben. Ungeachtet dessen ist sie aber nicht 'richtig' danach, löst ihn sich außerhalb der Stillchen problemlos abnehmen. Auch wird sie anspruchsvoller in Bezug auf unsere Anwesenheit, die ihr nun nicht mehr genügt, wenn wir uns nicht auch mit ihr beschäftigen. Wiederholt man Dinge, an denen sie erst Spaß hatte, zu oft, verliert sie ihr Interesse daran,

hat sie einen Vorgang erlebt und 'eingeliegt', will sie einen anderen oder aber ihn konstant haben, erweitert, verändert.

• Sprache und Traum

Ich habe mich schon oft über gehört, also man noch an einer Traum'bedingung wahr wird, sie aber auch schon abzuholen oder real unmöglichen Situationen, die eben im Traum begegnet. Da kam mir jetzt der Gedanke, daß Träume vielleicht so ähnlich wie Sprache strukturiert sind, der Zeit-Raum des Traumes nicht so sehr oben Zeit-Raum der Realität ähnelt, sondern dem Zeit-Raum der Sprache, die ja keine räumliche Abbildung der Realität ist, vielmehr eine Transformation der Wirklichkeit in eine von diesem Zeichensystem entspannte Struktur. So wäre auch verhalten was uns in den Träumen erscheint' und wir würden wir uns nach dem Erwachen (oder wir uns erinnern) oft so wunderbar benehmen. Das folgende Traumprotokoll soll beispielhaft zeigen, daß die Traum-Zeit der Sprach-Zeit entspricht, ich also beliebig 'Vorgang' und zukünftig als 'Aktionszeit' einrichten kann um darin umzugehen, um so da

aus die Gegenwart zu treten,
zu verdeutlichen zu verisieren, also
um Möglichkeiten durchzugreifen und
um Unmöglichkeit zu hinterfragen.
Es soll auch zeigen, dass der
Traum-Out in gleicher Weise konstant
ist wie der im sprachlichen Raum
eingesetzte gewählte Wortwahlort,
dass er Schubon ist mit dem,
was wir in ihm einbringen, obwohl
das, was er außer nehmen hat
an Dingen und Gedanken am
physischem und psychischem
Material.

• Traumprotokoll

Ich träume, dass ich (entsprechend
der Postensituation in Ordnung)
in einem Schloss junge Schreibende
anzuleiten habe. Nachdem ich mit
anderen Seminarleiter zusammen war,
siehe ich meine Gruppe und biete
mir in einem an einen großen Flur
oder Saal anzuwenden und ~~was~~ diesem
durch eine Art Raumteiler separierten
kleineren Raum in dem ich etwa 25 zu-
hören, alle jugendliche Leute, was
mir überrascht, da ich so viele
nicht erwartet habe. Ich versuche
nun, diese Überraschung zu überspre-
len, indem ich erst einmal zu
zahlen beginne und biete die auf
eine Stelle des Raumes konzentriert,
es ist doch besser zu machen,
ich zu verteilen an die Tische, an

denen unendlich Stühle stehen.
Indem erweitert sich der Raum
zum Auditorium vergrößert sich auch
die Zahl der jugendlichen auf etwa
sechzig, die Wandpläne gewinnen an
Höhe und nun ist es keine Art
Mörraal, in dem ich habe, von
Lyrik und von Prosa schreibt
und der Versuche Herr zu werden
siehe die sich anbietet. Ich
erkläre, dass jeder, angehend von
der Gesamtmengezeit von 10 Stunden
den nun etwa 10 Minuten für seine
Texte hätte und das eine Arbeit
unter solchen Bedingungen unmöglich
wäre. Während ich das auf über-
lege ich, dass ich als nächster
Rang werde von etwa mindestens
100 Texte geschrieben und so liegen
hat, um älteren Arbeiten dankt und
mehr Zeit zu besprechen und die
übrigen um Verständnis für diese
Anordnung zu bitten, da ist der
Raum mit einemmal auf einen
Park hin offen und es nähern
und entfernen sich Gruppen anderer
jugendlicher, die sich bald mit
denen im Raum durchmischen,
so dass an einem geplanten Ablauf
nicht zu denken ist.

Das alles, wie gesagt, bel mir als
Besonderheit erst nach dem Erwachen
auf, wurde von mir im Traum
als offenbar ganz normal empfunden,
da der Raum immer der jeweiligen

Situation in ihm angepaßt war,
ihm entsprach oder in Deutlichkeit,
die hervorstecht. Ist das aber
nicht das Romanverhalten, das wir
aus einem Roman, einer Erzählung,
einem Gedicht kennen? Inwieweit
beschrieben oder, unbenannt, in uns
hervorgehoben aufgrund dessen, was
vorgeliegt in ihm.

Denn das so, und das ist für
mich eine ikonographische Entdeckung,
dann könnte das Traum-Bild nicht
nur über erinnerbar und nun von
Hobbes anzuregen, dekorierte
Dunkelheit, sondern wäre Bild
und Film produziert worden, das
sich über die Sprache projiziert
(Denken einschließlich Phantasie und
Plausibilität - entwickeltes und erweiter-
tes Denken), ohne jede Verzerrung
dann, nun in den Mitteln in
denen es sich realisiert, nicht Unklar-
heitsvoll sondern sprachlich mit
Reflex oder Reaktion auf Dunkelheit
sondern Furcht in sie hinein,
also echte Schöpfung. Damit von
der Sprachfähigkeit eines Menschen
auf seine Traumfähigkeit geschlossen
werden müßte von seinen Sprachver-
mögen auf die Qualität der Wirt-
schaft und Angestaltung seiner Träume.
Es heißt auch, das Kind hat relative
einfach strukturierte Träume, die
Traumbilder einfach, die Vorgänge
relativ linear wären.

• zum "Papierpalast"

Vermutungen zum den Burgang der
Reise (ob letztes Kapitel)

- Da Bechtel befehlt das Feuer
in den Palast und alle Orte
verlocken und ich bleibe voll
zurück in ihrer Pforte
- Ich habe mich in die Pforte ver-
liebt und ob sie mein Gefühl
erwidert, in Liebe zu mir ent-
stammt, verbrennen die Papierpalast
und alle seine Möglichkeiten.
also werde ich rechtzeitig bleiben
müssen, um mich zu retten und
ihn
- Doch die Pforte ist klein genug,
sich nicht in mich zu verlieben,
sondern wird mich in die Dunkel-
heit zu kommen bzw. mich
regelmäßig in ihr zu besuchen,
da sie ja ihre Aufgabe im
Papierpalast wahrnehmen muß: seinen
Besuchern eine weise Lenkerin zu
sein

→ Machtverhältnisse mit
einbeziehen, Theres hat ein Gewicht
gegen den anderen, um Rechte
mit ihm.

"Du meinst, ich sollte das, was ge-
sehen ist, doch wissen, genau
wissen? Ich meine, du solltest
selbst nachsehen, was gesehen
ist. Und ich meine, du Papier-
polster wird so lange umhänge
bereit für dich sein, so lange
du einen Tag zu ihm bist.
Mach dich also auf den Weg!"

27.03.85, Mittwoch

- Heute hat Maria für zwei, drei
Minuten frei gegessen und dabei
recht ordentlich kantiert.

29.03.85, Freitag

- Heute stirbt 97-jährig der große
Marc Chagall ein Zauberer
in den Farben. Seitdem, scheint
mir, ist die Phantasie aus den
Farben gewoben.

- Gott

Gott ist entweder so JCH oder
so SELBST, daß er mir unabbau
bleibt, daß es mir unmöglich
ist und ihm umzugehen. So ver-
ändert er jede Bedeutung für mich.

- Äußerungen eines Menschen

Die Äußerungen eines Menschen
ordnen sich ganz von selbst
danach ein, was der Betreffende
im Leben darstellt.

- Ein merkwürdiges warmes Gefühl
durchströmt mich, wenn ich gerade
im Bad gehe, um die Zähne zu
putzen und ich sehe die kleinen
Fäden, Pullover und Strampler
zum Trocknen hängen. Da weiß ich,
daß das Wunder noch wie von
besteht.

- Gestern bekam ich meine Berufung
in die DDR-Jury des Piquier- &
Literaturwettbewerb. Wieder ein
konkreter Schritt der mir meine
inhaltsreichen Möglichkeiten erweitert.
Nun geht es darum, von mir
Bele zu machen, klar den Apparat,
den Totale und Personlichkeiten
verhindert, auszuweiten.

030485, mittwoch

● Besuch bei Großmutter

Es ist kaum zu glauben, wie gut sie wieder beieinander ist, steht ohne weiteres aus dem Bett auf, bemerkt wieder ihren Schandelschuh, lüftet dann alles mit zwei Stöcklein und duscht und wäscht wieder klar über alles Körperliche und Vorgesagte. Ihr Gesicht ist jetzt ganz verändert, es entspricht nicht mehr jenen drei Bildern, von der ich in Erinnerung habe, das ich herstellt wenn ich an sie denke, das ist eine neue Art Fütterung, von ihm aus, ihre Erscheinung; es bleibt schon jetzt naher als dem Ursprünglichen an ihm.

Auch zu den zwei Frauen in ihrem Zimmer hat sie parabolischen Kontakt, hat sich nicht so zu der Zeit in den Polsterstuhl eingerichtet, auf der wegen Beschäftigung eingestellt ist, das auch in der Sitzung, sie in ihrer Umgebung zu sehen, jenseits geworden ist. Oder ist es auch wieder eine neue Gestaltung?

070485, sonntag

- Heute sieht sich Maria zum ersten Mal ohne Hilfe auf. Ihre Sprachversuche werden müde, sie plappert drauflos. Ein Wohlbehinden

hat sie zwei Ausdrucksmittel: ein hartes, hohes Piepen und ein lautes Krähen. Sie hat grünen Putz an sich, ihre Stimme wurde gebraucht, sie musizieren selbstverständlich.

080485, montag

- Maria zieht sich in ihrem Gitter zum ersten Mal in der Hand hoch.

130485, samstag

- Jetzt ist sie ganz sicher im Sitzen, bleibt schon mindestens lang im Gitter, hat nun sehr warmes, sie schmeckt, sie kontrolliert wieder zu sitzen. Im Zimmer knabbert sie, müde und überall umher, sieht sich wieder durch immer auf. Heute Nachmittag wurde ich ihre Schandelschuh eingewaschen. Wie unter nimmt man auch erste Versuche mit einem Töpfchen über die Hand abzugeben.

● Sarah Kirck,

am 16.4. 50 Jahre alt werden, schreibt:

"Ich machte eine Menge Tumben-sprünge, wenn wir großer Kriechen-

heit im preussischen Wald Pentagramme
wie Kreuze, das kleine Land bei
Kochl und Nebel verlassen die
Könige auch und wieder frei
sind, die jungen Jeldjäger die
Reißigen Tücher hinter Motten der
Kochschern. So wollen sie mir heute
und morgen den Schlagbaum ge-
schlossen"

210485, Sonntag

• zu Maria

- Seit einigen Tagen vor Ort
bekommt Maria keine Muttermilch
mehr; seit Orttern hat Uta auch
aufgehört, sie abzupumpen

- Heute hat Maria das erste Mal
abgelaufen auf dem Töpfchen ge-
senkt und eine solche tolle
Wurst abgedrückt, das ich erst
mal (ich war zu der Zeit
genau im Keller) ganz perplex
gelaugt habe, was wenn die denn
sei.

• Die gestrige "Angriffen" - Prozedere
war mittelmäßig (Betonung auf
mäßig. Die Frau der Mutter Heyden
verließ die Darstellung in der
Pausen, für Schlagert, um zu vor
im im Momenten zu stehen:
"stinklangweilig, langweilige Jurzenie."

rang, Dilettantisches Spiel." Leider
relativiert sich diese Forderung
(mit der das Paradiespäch ge-
sichert war) wenn man weiß
dass die Hagedorn wohl verlässliche
Probleme hat, schließlich auch den
Schuldner hat quittieren müssen.
Aber ebenso sicher wenn es abse-
gen auch keine Forderung von der
Effektiv wollen, sondern nur eine
"Wurz Friederkeit" mit dem Geschehen.
Unsere Schauspieler können solche
Dinge brauchen - verkaufen und
Sicherheit nicht.
Bleibt das Beste an der Jurzenie-
rung wohl das Programm halt.

010585, Mittwoch

• zu Maria Sprache

Seit einigen Wochen scheint es keine
Fortschritte zu geben, im Gegenteil, das
vormalige "Papeln" ist nun kaum noch
zu hören, am meisten noch verschiedene
kurze Wortkombinationen. Aber es
denkt sich an das diese Fortschritte
diese Einseitigkeit, sich verhalten
bis wohl ein Wort darauf wird.
Hingegen versteht sie recht viele
Satzstrukturen, reagiert sofort bei ihrer
Nennung: "Ankoben Maria Papa, Auto,
Milkha, Dose, Zapfen, Kästchen, Tütchen,
Lampe Töpfchen, zu trinken, Becher,
Apfel" etca.

Beim Spielen läßt sie nach wie vor
nach in die Hand genommen
oder gegebene Gegenstände wieder
fallen, während sie eingesammelt
ist oder vor ihnen regel ein-
melt wird. Heute hat sie einen ersten
unbeholfenen Versuch gemacht, ein
Danklotz an einer Wäre zu nehmen
und es gleich wieder hinstellen
verwundert, als gäbe es für sie
keinen Sinn solchen Tuns.
Seit 3 Tagen schläft sie Abends
nur nach längerem Hin und Her ein,
rappelt sich immer wieder auf, läßt
sich nun schon beruhigen.

• 1. Mai

Dürr die Demonstration freiwillig,
zogen wahrnehmbar nur wenige
Menschen leute an einer halbkeinen
Tribüne vorbei, aus Gewohnheit.
Der Sinn dieser Tages ist längst
aus unserem Sinn verloren.

080585, Mittwoch

- 40 Jahre Bekämpfung - wovon? Von
wie es hier zu Lande gesehen wird,
bösen Menschen, die einen verhalten,
verleitet, gezwungen haben, nicht gegen
das Böse zu sein, still zu halten im
Angebot des Schreckens? Oder war
die Legalisierung dessen, was in
jedem von uns kommt, jederzeit
(noch) bereit ist, anzukommen? Wie

machen es uns da (noch) sehr
leicht, machen uns aber nur
etwas vor, haben unsere
schrecklichen Möglichkeiten längst
nicht bewältigt.

- zwei Arten, sich zu freuen

hat Maria bisher. Ein Michyman-
Lächeln, wobei sie die kleine
Stirne aufspannt und aus den
Augen strahlt, meist lautlos,
manchmal auch mit Jauchzern
verbunden.
Und ein Freude-schnitten, bei dem
sie Nase und Augen und Mund
dicht miteinander und durch
die Nase schnell und hörbar
ein- und ausatmet.
Erst von der Michyman-Lächeln
da. Seitdem sie freude-schnitten,
ist es kaum noch zu sehen.

- zum "Papierpalast"

Die Reise dahin ist so wirklich.
wie die Phantasie und so
phantastisch wie die Wirklichkeit.

- versprochene Bäume
- Vorgeschöbe
- das "Wortwerk" als Produktionsstätte,
das stillgelegt werden soll

- aus einem von Königs Hof der
jagt als Rentier in Ostberlin
von mitgebrachten Theaterprogramm-
lett:

aus Marcel Achard:
MOLIERE DER BELLE EPOQUE

Georges Feydeau war der größte Lustspielschreiber Frankreichs seit Molière. Er kam am 8. Dezember 1862 in Paris auf die Welt und war ein direkter Nachfahre des Marquis de Feydeau, der unter Ludwig XVI. Finanzminister gewesen war. Sein Vater, Ernest Feydeau, war mit Gustave Flaubert und Théophile Gautier befreundet, und in Gesprächen sagte er immer wieder: "Ich und Flaubert..."
Wie auch die Goncourts in ihren Tagebüchern bezeugen, war der kleine Georges ein bezauberndes Kind. Er war aber auch sehr faul...
Wer den Dramatiker Feydeau gut spielen wollte, mußte sich dem Regisseur Feydeau ausliefern. Er sah in seinen Schauspielern vernunftbegabte, unbelehrbare Phonographen. Als ihn ein Schauspieler während einer Probe verbittert fragte: "Na, Meister? Klappt's nicht?", antwortete Feydeau: "Doch, doch, es geht schon. Aber verstehen Sie, wir haben da ein Malheur: Ein jeder von Ihnen hat einen Schwachsinigen zum Partner."

- zum Anfang von "Bücherei"

Ich verliere meine Brumale Talentität, meine Bücherei nicht im Zug, sondern auf dem Bahnh. Sie werden mir gestohlen und die bösen Formeliker führen dazu, daß ich bleibe.

140585, Dienstag

- Im Zentralrat der FDJ

Gegenüber dem Fahrstuhl Eingang im Erdgeschoss steht lebensgroß Lenin. Nicht so, als würde er in irgend-einer der oberen Etagen; eher so, als wäre das ganze Gebäude um ihn herum erbaut und er ein plötzlicher Gekommener seiner Idee, die Welt zu erfassen um ihn herum. Er hat.

Im Restraumteil des Speiseraumes gibt es eine Wanduhr ohne Ziffern. Blatt mit geschmacklos-naisseu Bildern dekoriert ist. So sind statt einer 3 leinende 14-tel bzw. Jugendliche zu sehen, statt der 6 ein Mitarbeiter, statt der 9 drei schreibereite Jugendliche und statt der 12 ein Billardspieler.
Also: Man lernt um zu arbeiten, man arbeitet um zu schlafen und am Ende gibt es Abgang. Oder: Die Schichten (oder Zellen) schlafen (oder zehren) auf die Leinwand, während unten geschaltet und oben gewället wird. Oder: über Zitterstimmungen.

Gestern sah ich Hordens König. Er geht ins Haus, als ich mich gerade beim Plätzen ausweise und kurz hinter ihm die Treppe hinaufgehe. Er meißelt den Fahrstuhl, so wird er sehen einer Empfehlung seines Braters nachkommt. Fett ist er geworden, aufge-

chungen im Gesicht und sicherlich
allein, und allem geht er dann
einen Gang entlang, eine Brotentasche
in der Hand, im leichten dunklen
gestrichelten Mantel, darunter das Fing-
Hemd.

Heute dann ist im Speiseraum
ein Tischquadrat für 16 Personen
gestellt. Um dem Mittags König
mit seiner Leihungsamplitude
sicht alle blau behemdet korset,
auf Distanz zu den anderen, ab-
gehoben, unfällig in dieser unbr-
men Kompaktheit.

210585, dreursdag

- Maria beginnt jetzt Dinge 'mitzuneh-
men' wenn sie einstellt oder umher-
krabbelt. Ihr Bericht ist ausgepräg-
ter geworden.
Vorhergen waren wir mit ihr auf
den hohen Sonne sind ein Stück
den Rennsteig entlanggewandert war
ihr nach etwas einer halben
Stunde langweilig wurde. Sie ist
noch nicht so weit, sich selber
zu interessieren, für sich genügend
zu entdecken, aber ist bereit
sich zu interessieren wenn man sie
auf etwas aufmerksam macht.
Buch will sie sich mehr bewegen
als es ihr Buchwerk oder auch
den Kinderwagen zulässt.
Hin und wieder plingt ihr, unbillig wie,

unbewusst sehen Bedenken, das Wort
'mama'.

Er gab einen Augenblick der was
Maria für jüngste Mensch auf
den Welt das neueste Ich-Schätze
leben auf dieser Erde. Um stand
einzuweichen in eine millionenfache
unentbehrliche Masse einzugeten im
Unselbstständige. Wann und wie, ob
war und sie eines Tages wieder
entdecken, obwohl? Wird sie es
überhaupt haben und wird es
nennen-wort sein, gar hoffnungsvoll?

220585, monday

- Phingstage mit Anette u. Egbert

Als sie wieder abfahren kommt
Vohmut bei mir auf, sicheres Anzei-
chen, das es mir sehr gut ging
in diesen Tagen von Freitag morgen
bis heute Phingstmontagsabend.
Endlich einmal was Zeit zu reden.
Jeden Vormittag waren wir zu
Schritt unterwegs, auf der Wundung,
in der Stadt im Bachhaus in der
Drachenklucht und jedesmal gab
diese Umgebung den Rahmen für
Gespräche um lebensweiche Anzeichen
Probleme und der oft unbillige Gleich-
klang der Meinungen von nicht
von Höflichkeit und Rücksichtnahme.

Am Pfingstsonntag nachmittags gab es ein gemeinsames Picknick mit Angela, Michael, Angelas Schwester, deren Freund und dann noch zwei weiteren Leipziger Bekannten mit 2 Kindern, eine Gruppe die sich vorwiegend aber untereinander hin und wieder nahen sich im Gespräch betastet, als es schließlich zu einem gemeinsamen Abend bei mir (ohne die Kinderfamilie) kam. Hanno, der Freund von Angelas Schwester, der gerade sein Journalistikstudium beendet, am sehr intelligenten Mann, diskutiert sehr engagiert, punktiell, Michael kritischer und so ergeben sich interessante Diskussionspunkte und Kontexte aber alle sehr sachlich. Für mich das wesentlichste Eckermoment:

- es gibt (diskutiert am Beispiel der Verbüßten, sich einzuschließen) viele Unzulänglichkeiten bei uns, die aber durch Brunos Trainings (Psychologie- und Disziplinärtechniken, Inhibitionsübungen, sprachtechniken, Inhibitionsübungen) individuell zu beseitigen sind, also im Grunde auch individuelle Probleme sind. Hingegen ist die andere Position, was auch meine eigene, daß diese Unzulänglichkeiten generell, kulturelle Ursachen haben, Folge gesellschaftl. oder Tendenzen, Anforderungen an das Individuum bzw. Deswegen derselben durch Institutionen, Bürokratie, Marktbedingte.

Mit der ersten Position versucht sich die Gesellschaft mit ihren Funktionen und Organisations ihrer Verantwortung zu orientieren, sie abzuwehren, an den Einzelnen, den sie aber nach wie vor bewundernd, einigt, zu honorieren bemüht ist.

030685, montag

- Neuwieding nimmt Maria Gegenstände mit, wenn sie umherkrabbelt bzw. sich an Möbeln oder an mir aufrichtet. So beginnt sie, die Welt zu bewegen.

150685, samstag

- zu Maria

Häufiger 'spricht' sie jetzt in S. Obergruppen wobei "dada..." oder "baba..." oder "mama..." dominieren, eher als Zweiergruppe. Bald es erst Zentrum, dann stehen sie sich vorwiegend an Thiel (Couchhock, Kuchmaschine, Sessel), so verteilt sie ihre Aktivitäten zunehmend gleichmäßig auf das ganze Zimmer, auch den Flur und die Küche. Am Mittwoch waren wir (ohne sie) zu einem Marktgespräch mit der Kinderkrippenleiterin in der Krippe.

Alles (auch die Leistung selbst) wird davon hin, daß diese Einrichtung eine im Prinzip unbedingte Erziehung für das entbehrte Elternhaus darstellt. Von Ergänzung zu dem was das Elternhaus zu leisten habe ist die Rolle, ein ähnlichen Erlebnis zum Realität; das Wort 'Krippenspieler' ist ihnen. Daß ich, da ich Maria zumeist wenn ich sie dabei gebe? Die Argumente dafür sind für mich rechtlich weniger heraus kommt ein stichtiger Hauptpunkt mit dem eigenen Beisein.

• Titel für eine Literatur-Vorstellungreihe:
LEBE-ZEICHEN

190685, mittwoch

• Erstmal beobachte ich Maria, wie sie Dinge nicht nur versteht sondern auch ansammelt. Beispielsweise in ihre Nase hat sie einen Zirkel in ihr Körnchen; wird hinein, um sie gleich wieder herauszunehmen, also noch ohne auf weiteres hin, um es diesen Vorgang vollziehen, so bald.

27.06.85, donnerstag

• Man stehen Lautgruppen wie 'da' 'ja' 'ma' 'ei' bereit, werden von Maria gebraucht und kombiniert wie ihre Bausteine, nach auf kein Ziel hin, obwohl sie diese Ziele beständig 'um sich hat' greift bekennt als Wort oder Töne oder nun immer sich wiederholende Anordnungen von Dingen und Worten und Forderungen, auch Handlungen an sie oder ihres Tuns und Verhaltens.

• unüblich Bewegungen

Ständige erhebliche körperliche Beanspruchung wirkt sich durch bei mir aus, daß ich das Denken, das Reflektieren oder Planen meines Tuns und meiner Umwelt einstränke, daß ich nachher mit 'Möglichkeit' zu spielen, zu entscheiden und zu versehen. Immer mehr genügen mir dann Gedanken an den morgigen Tag, am den letzten Abend / immer bereit dann habe ich mich in ihm und mit ihm als dem Gegenwärtigen, dem Augenblick, immer willigen, nicht ich mich 'möglich' verbundene ein & ich brauche ja eine ihrück muß sie mir einklinken: für den nächsten Augenblick.

• Berlin-Buch, Klinikum V

Die Gebärde nicht lösen als
zweischönig! stehen inmitten
diner zum Punkt geklyte sand
zu glückster Waldgebietes. hinter
den Dünken können Herzkrank
oder -leiderle ihren Behandlung,
absolvieren Diät-, Trainings- und
Therapieprogramme.

In einem Gebärde aber, dessen
Umgebung besonnt, schon hergerichtet
ist, wird Rosenrathen, Kiebsollen
Publikum hoch oben, Seiten, sch-
nen die hoffnungslosen Fälle, Krebs-
kranke zunächst. Sie bewegen sich,
wenn sie sich bewegen, keine
Schatten hat, verstand Rest (oder
gequält?) und können sich
sich die Tode zu wählen, unter
den Klängen, unter den Düdd
unter Licht, in eben Grund,
ihnen Paradies, immer hoch Licht.

020785, Dienstag

Unsere Lage wird hoffnungslos sein, wenn es uns nicht global gelingt, die menschliche Vernunft gegen kurzfristige oder bornierte Machtansprüche zu verteidigen. Leicht ist es, auf die Macht der Mächtigen zu verweisen und die vermeintlich eigene Ohnmacht, die jedes Handeln in Frage stellt und in der unser Dasein sinnlos und zufällig erscheint. Aber wenn wir überhaupt eine Chance haben so die, daß wir zunächst einmal einsehen, daß jeder von uns die Anfechtungen in sich trägt, die unsere Hoffnung gefährden, die unsere Zukunft in Frage stellen. In uns zuerst haben wir Bequemlichkeit, Rücksichtslosigkeit und Gleichgültigkeit zu bekämpfen sowie die gefährliche Neigung, sich mit gegebenen Situationen abzufinden, allzu rasch einverstanden zu sein um der eigenen Ruhe willen, die immer mehr grabwärts weist. Für mich kann das nur heißen, eine nennenswerte Einstellung zu dieser Einsicht zu finden. Der Unterschied zwischen Schriftsteller und einfach so Schreibendem ist für mich deswegen auch nicht im Bereich handwerklicher Fähigkeiten zu finden oder in der formalen Situation des Freischaffenden, sondern in einer Haltung zum Schreiben, die es als professionelles Engagement begreift oder aber nicht. Danach möchte ich gern ein Schriftsteller sein, bin es aber längst nicht, bewege so vieles in meinem Kopf aber lasse zu oft noch die Konsequenz vermissen, mit der es in Worte gefaßt, in Worten verhandelt werden muß, um nennenswert zu sein.

08.07.85, Montag

• 05.-07.07. in Sekema

- auf der Hin Fahrt Autobahnspanne (bei Jena) mit glimpflichem Ausgang (Schaden - Neugierde an dem Gepetard - konnte ich selber beheben)
- Großmutter geht es z.Z. gut und am Samstag halten wir sie nachmittag aus dem Heim in den Gärten und dann in die Wohnung von Tante Terna
- Maria scheint Gott sei Dank kein so 'strenghälliger' Typ wie Uta zu sein, findet sich nach in die neue Lage und verhält sich so gut es unter solchen mania neuen Umständen eben geht

- Maria macht erblreiche Scherereien und läßt man schon an einer Hand neben einem her; nach wie vor Glückwünsche; ist die Benutzung des Töpfchens; ihre Kommunikation besteht doch nun alles mit kurzem e-Auslaut zu beenden, darauf zu zeigen und von uns den Namen dahin gerannt zu bekommen; immer noch 'jeu' spricht sie 'Schindlerstückchen' wiech aus; ist sie dunkel, leer

ne richtig den Mund auf diese Weise und steckt mit dem Finger auf die Tasse

- Am 7.7. kamen wir über Klara zurück und das sie über Mittag schläft. Bienen wir sie im Kinderwagen durch den an diesem Tag freiwillig kommen. 'Geld' ich immer gerade Strecke' entlang und und ab und sie schläft: erst leicht und hin und wieder die Augen zu und öft. wach, dann beruhigt und tief und eine Weile bin ich allein mit ihr und kann in Ruhe nachdenken über meine Belange, mich an Gedanken bezeugen, die schon lange nicht mehr. Dann wird die Sonne um ihn herum sich wandeln in den Genuss in der Vergnügen der Daseins mit einander?



- Zitat des polnischen Theater-Regisseurs Kantor:

"Das Theater braucht den Humor; ohne ihn läßt sich das Tragische nicht inszenieren."

Mittwoch, 17.07.1985

129

Heinrich Böll gestorben

Köln (adn). Der Schriftsteller Heinrich Böll ist nach längerer Krankheit am Dienstag im Alter von 67 Jahren in seinem Haus in Hürtgen-Wald gestorben. Böll war vor allem durch sein umfangreiches Werk als Romancier und Erzähler international bekannt geworden. Zu seinen auch in der DDR verlegten Büchern gehören „Wo warst du, Adam?“, „Und sagte kein einziges Wort“, „Haus ohne Hüter“, „Das Brot der frühen Jahre“, „Billard um halb zehn“ und „Doktor Murkes gesammeltes Schweigen“. Im vergangenen Jahr wurden durch den Aufbau-Verlag Berlin und Weimar „Erzählungen“ sowie durch den Insel-Verlag „Das Vermächtnis“ ediert. Einige seiner Werke wurden verfilmt, so die Erzählung „Die verlorene Ehre der Katharina Blum oder Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann“.

Für sein Schaffen war Heinrich Böll 1972 der Nobelpreis für Literatur verliehen worden.

Es scheint ein
Alter zu sein,
in dem man 'lebt',
so man gelebt hat,
sich bewegt hat,
angestoßen ist,
stirbt.

Böll ist für mich
neben Herse,
E.T.A. Hoffmann und
Kafka der Schrift-
steller gewesen, der
mich in den Jahren
1969-77 etwas
zu Neustreun
gebracht hat, zu
Kontakten, zu
Konkreten, zu
Konkreten
und konkreter
Hoffnung.

- 22.07.85, Montag

Zum Ferienlager schreitender
Schüler in Favroda (8.-18.7.)

- Denn man sieht, wie unbewußt
die 10-13-jährigen in der Sprache
herumstochern wie zufällig noch
all ihre Ambitionen, all ihre
Ambitionen sind, und jeder
literarische Förderversuch fragwürdig
sein. Über die Welt dieser Kinder,

ihre Nöte, ihre Sicht auf sie
ihre Calm-Verhörungen von ihm
mit ihnen zu reden das
hat not. Es ist ein Wund von
Möglichkeiten die sich in ihnen
Köpfen zusammenbraut haben,
durcheinander wirbeln, "Phantasien"
kommen ihnen, manchmal
schon ist irgendetwas Gespür für
etwas da, ein Sinn etwas für
Mals für "Identität für Distorsion"
panzen aber es ist eine Illu-
sion von uns Tauschreden
mit diesem Gespür liest sich
zielgerichtet umgeben, es liest sich
wunder, um Situationen oder
Gedankenspiele bewusst zu werden
und zu gestalten.
Ein solches benehmenwertes Gespür
schiebt demal um eine einzige
zu haben und nur zwei Gedächtnis
abrufen für mich (mit einem
oben nach verhaltenen Maß an
Hilfestellung) etwas Nennenswertes:

260785, Freitag

- Nun wiegt Maria 9150 g, mit
73 Zentimeter und ist ein Jahr
auf dieser Welt.
Heute hat, spritzte sie schon
gut von der Balkonbar bis zum
Calmzimmerbar läuft längere
Strecken an unseren Händen steht
wenn sie will beliebig lange;

auch während sie dabei konzentriert
behält sie das Gleichgewicht. Auch
behält sie ihren ihre Freundlich-
keit, protestiert brummend die
ein "Teddybär", sofern ihr etwas
nicht passt ist, bewegungsbedürftig
versteht viel von dem was man
ihm erzählt und wenn nicht,
gibt sie sich als "beobachtender
Verstehenswaller" markiert dann das
man ihr Erbschensengespräch
zumutet und will das auf jeden
Fall vor uns (und sicher auch
sich) rechtfertigen.
Ich bin gespannt, welchen Platz
sie unter anderen Kindern haben,
welchen man ihr (unbewusst)
einräumen wird, die sie sich
behaupten lernt, negative Erfahrungen
verarbeiten wird, auf ihrem Leben
bestehen.
Und werde nun auch wohl
wieder was die ich von 3 Tagen
sich, gar nicht selbstverständlich
ist:

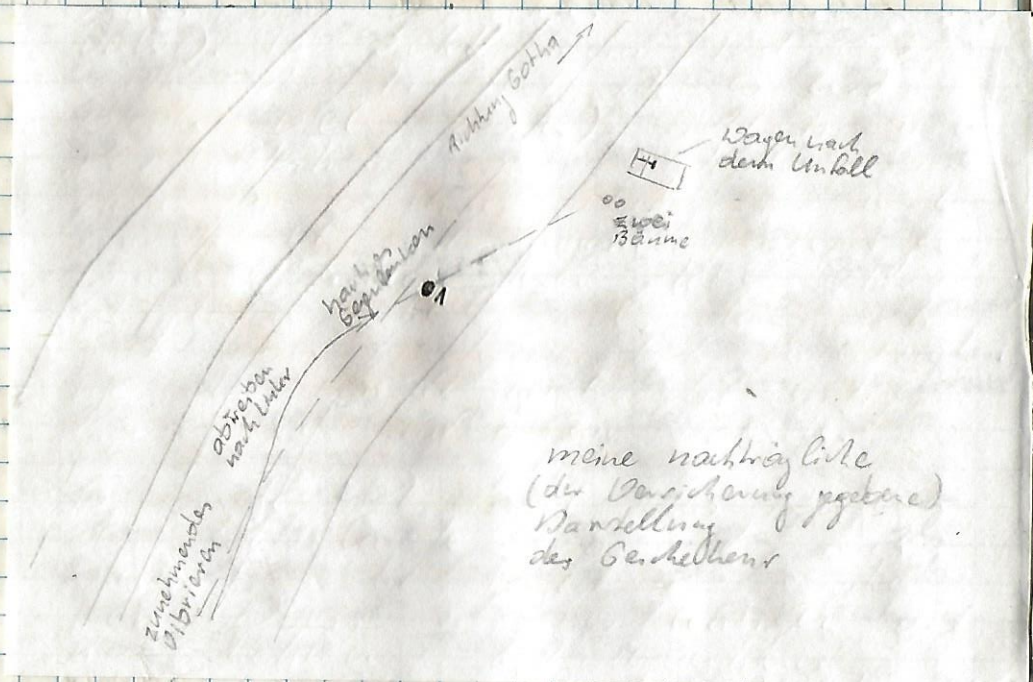
Wartweg zum 23.7.85, Donnerstag

- da überflieg ich mich, von
der Radbahn zwischen "Kleiner
Hövelberg und Großer Hövelberg
Buchtang, Sklenja, Viktoria ab-
kommand und gegen eigenem
jüngeren Baum prallend (und
etwas an Stamm durchlöchernd)
und blieb in Rückenlage (Dacklage)

etwa 3m neben der Fernbahn liegen

- Niemand außer mir selbst war in den Unfall verwickelt

- Ganz bei mir selbst lag die Ursache für diesen Pöbelsch ein, Vorhaben, einer soeben begonnenen Freizeit, denn Parkfahren ist eine Freude für mich. (Gegenlicht enthüllt die Wahrheit.)



• Dann raste die Route der zwei Bäume auf mich zu sprang, drang zur Hälfte in 'etwas fest', wie ich darauf heraustrat, halbwegs in das Fahrzeug, brach es anhebend, indem und ich ließ

mich längst schon über, kann längst nicht um antwort, um in Worte übertragen über diese denkwürdigen: Jetzt kommt es ganz schlimmer.

- Und hing ab, stilk war wieder um mich 'entlich' voller Bewußtsein (auch über um meine Körperlage) im Sicherheitsgurt wie im Fall. Schwingen in einem Baum, nun Gott sei dank direkt über der Erde (unter dem Dach) und dachte, um: bloß raus hier, so schnell es geht, ohne noch weiter passiert.

- Und noch am dem herausgerollt. hinten hinten hinten ins freie.

- Geräusche gemindert und Knirschen von der Trümmerhaufen und während meines Bauschreies und wohl noch ein paar Minuten danach klingeln Myrtein, Boris Day-Hid am Hand Heil geblieben und unter dem Lenkrad verklemmten Haselnußschalen den ich in Eisenach in Betrieb gesetzt hatte.

- Heil blieb bis auf eine kleine Beyer-branche verletzten, eine Knie Schambe ein leichtblätiges' linkes Auge, einen leichtgeschwollenen rechten Knöchel auch ich (nebst Felskappenat, einer noch geschlossenen Linnolkanne).

- Oben (ich lag auf einem leicht abwärtsigen Hang, der in eine Weide-Liese überging) hielt am 21.6. auch ein Trabant, man nötigte mich auf eine völlig neue, solem Trümmersinken gerogene Decke und während jemand Polizei und Kranken transport beschaffte, beharrte ich ein Stück mit einer Handkassette weisenseits (hinter mich ein kleiner Stein von Gullern Bahnbahnseits bald wieder weil an mir wohl nichts Bedeutenderes oder Vermutetes zu sehen war) vor). So sieht mein Tod aus, auch ich da (glückte es mir, welche viel später) nicht in zweier Personifikation oder Metapher, sondern im ruhigen Maß, das mich umschließt und einem inneren, immer beschleunigten Leben, das ich zwar nicht will, dem ich mich aber wahrscheinlich zu erziehen wie ein Knabe und die nötige Konsequenz ausbringen werde.

- so werde ich auch das Besten, das mir im Leben möglich ist, mit welcher in die Lage zu versetzen, mein Leben zu beschleunigen, auf mich nehmen Zeit inoffiziellen, auf Mensch, Geld und holländisch, was zu sehr auf Kosten rechnerischer Schreibens, weitgehendem, mitteilbarem Erfahrung, von der vielleicht doch jemand, letzter, Kinder, etwas hat oder haben will?

270785, Samstag

• die fliegen (an Hailu)

lässe ich sie in
ruhe, die fliegen, lassen
die fliegen auch mich

ÜBERSICHT HEFT XI

A.1. Erfahrenes / Geschehenes

- 4 Mangel an großen Tannen
- 19 Gespräch mit B. über mein "Waldstück"
- 28 mehr Zusätze: Paula!!
- 29 Mienen mit Paula erste Aussagen
- 30 anläßlich Paula
- 33 anläßlich einer Jubiläumsvorlesung zum 35. Jahrestag in Berlin
- 35 zwei Tanne um Maria
- 35 zu Roland zur Wamburg
- 36 Schachtel - zum Abrechnung des "Pelicans"
- 42 Möbelkauf
- 43 Verladebahnhof - Eisenach
- 45 mit Maria in Siedema
- 49 Fieber - ein Gedächtnisprotokoll
- 57 Weihnachtstag
- 65 ein Unmündigkeitsbeweis
- 65 Traumprotokoll
- 68 31.12.84
- 76 Winter in Eisenach
- 78 technischer Versuch einer posthellen Demokratie
- 79 Dr. Berndorf
- 80 Schatten des Daxentropfens
- 81 Smog
- 83 im Zentralrat der FDJ
- 88 Beratungen
- 97 zu Großmutter
- 97 zwei Tanne
- 98 Propaganda - Falle
- 99 Marktwechsel im Krenel
- 99 zu einem Brief von Reinhard Zep (zu Frank Jacobs Selbstmordversuch)

- 100/ } zwei Notizen zur gegenwärtigen
- 101 } kulturpolitischen ("Literatur") Situation
- 104 ein (Traumprotokoll)
- 108 Marie Choyall stirbt (am 23.3.)
- 109 Werbung in der zentrale DDR Jury des
- 109 } Kind-Literaturwettbewerb
- 110 Besuch bei Großmutter
- 117 im Zentralrat der FDJ
- 113 Pfingsttage mit Familie u. Egid
- 123 anläßlich Garayebau
- 124 Klinikum V - Berlin Buch
- 126 5.-7.7. in Siedema und Klausur
- 129 zum Tod von Heinrich Böll
- 129 zum Ferienlager schweizerischer Schüler vom 8.-18.7. in Fernrode
- 131 Astbahnunfall am 23.7. bei dem ich das Auto zu Schrott küme selbst aber unbeschadet davonkomme!

A.2. Erinnerunges

- 24 mehr Ahnenreihe (Dazug) und Daten zu den Personen
- 61 Kindheitsträume

A.3. Bedachter

- 4 Augenblick und Zukunft - unser Versprechen
- 5 unbekannte Ferde
- 5 der Luxus 'Resignation'
- 6 der heutige Zustand
- 8 zum Lesen "Vom ich zum wir"
- 8 Schuld - kollektive Schuld
- 12 Aktive Entlohnung eines Überlebenskampfes
- 12 Denken und Handeln
- 13 Gesch u. Zukunft
- 13 Verwandlung und Verankerung
- 14 JCH und KREIS
- 14 Entschien
- 15 Macht u. Machtmisbrauch
- 38 zur Erinnerung
- 38 Provinzialismus
- 45 mit Maria in Schlesien
- 47 } Wiederholung / Erinnerung / Zeit / Gleich-
- 48 } zeitigkeit / Kreis
- 56 zur Gewohnheit

- 56 zu Kreis / Wiederholung
- 59 ein Resümee
- 59 Struktur des Staates
- 60 Hofnung '84
- 60 Bekennen zu unvorhergesehenen Krankheiten
- 61 Kindheitsträume
- 61 Kämpfen und siegen
- 62 Vergangenheit u. Zukunft
- 63 meine Generation
- 65 davon in der Zeit
- 74 zur Erinnerung
- 75 deutsches Nationalbewusstsein
- 76 Augenblick u. Ewigkeit / Zeitbewusstsein (zwei Sätze)
- 79 institutionales Interesse
- 108 Gott
- 109 zu den Prüfungen eines Menschen
- 111 zum 1. Mai
- 111 40 Jahre Schicksal - warum?
- 122 Titel für eine Literatur-Veranstaltungsreihe

B Maria-Berichte

- 1 21.8.84 / Un- und Mißverständnisse
- 1 22.8.84
- 2 23.8.84 / kleine Bilanz
- 4 25.8.84 / Fortschritte
- 12 im Park auf Maria
- 13 03.9.84
- 17 9.9.84
- 18 11.9.84
- 29 14.9.84 / Marias 50. Geburtstag
- 30 24.9.84
- 32 26.9.84
- 32 27.9.84
- 34 28.9.84
- 35 30.9.84 / zwei Träume um Maria
- 36 23.10.84
- 38 26.10.84 / Maria ist ein Vierteljahr alt
- 39 10.11.84
- 45 24.11.84
- 46 03.12.84
- 47 06.12.84
- 57 Weihnachtstag
- 71 02.01.85
- 68 31.12.84
- 76 07.01.85
- 82 19.01.85
- 82 26.01.85 / Maria ist 1/2 Jahr alt
- 84 27.01.85
- 85 27.01.85 / Marias Wanderung durch die Barten
- 89 02.02.85 Veränderungen in ihrem Zimmer
- 90 04.02.85
- 90 05.02.85 zu ihrer "Sprache"
- 91 17.02.85 zu ihrem wechselnden Verhalten
- 92 20.02.85 gemeinsames Lachen
- 92 02.03.85 von Beibehalten ihres Gittern

- 101 15.3.85 / Maria kommt vorwärts!
- 102 17.3.85 / erstmals sieht und ist sie in ihrem Klappstuhlchen
- 108 27.3.85 / Marias erste Sitzenversuch
- 109 29.3.85 / nach wie vor ein Ständer
- 111 08.4.85 / der erste Stehenversuch
- 111 13.4.85
- 112 21.4.85 / natürl. Fütterung beendet, erste erfolgreiche Töpferversuchung
- 113 21.5.85 / Marias Sprache, Ernährungprobleme
- 115 08.5.85 / zwei Barten, ich zu Boden
- 118 21.5.85 / Mitnehmen von Dingen, Reaktion zum Haben keine, von Aufwachen, Wachen zum Umherstreifen
- 121 03.6.85 / H. beginnt, die Welt zu begreifen
- 121 05.6.85 / Sprache, Bewegung in der Wohnung; Kruppe
- 122 13.6.85 / Einnehmen von Dingen
- 123 27.6.85 / zur Sprache
- 126 5.7.85 / Marias erste Stehen und Lautversuche
- 130 26.7.85 / Marias 1. Geburtstag
- 131

C Äußerungen anderer Personen zur Zeit, zu Vergangenheit und künftigen zu ihm und anderen Dasein

- 40 zur Nachrüstung der M
- 47 P. Härtling "Membris oder Der Stillstand" (zum Kreis / zum Zeit / Gleichzeitigkeit)
- 47 J. Kinkypand (Wiederholung u. Erinnerung)
- 48 P. Härtling (Sprache u. Zeit)
- 72 E. Jandl (zur Sprache zum Schreiben)
- 75 J. S. Goethe (Unsterblichkeit)
- 78 TASS-Melodie ("Ziellichtkörper vom Meer abgehoben")
- 86 aus dem Wajda-Film "Danton" (zur Revolution)
- 89 J. Okok aus PROJEKT (zur Holografie)
- 98 WID über Rückkehrwelle aus der BRD in die DDR (Gedanken zu einer Propaganda-Fence)
- 111 Bewein Patrick (anläßlich ihres 50. Geburtstages)
- 116 Marcel Richard (zu Georges Feydeau)
- 128 Cantor (zum Humor im Theater)

D Kunst - Erfahrungen

D.1. eigene Ansichten zu Sprache und Literatur

- 3 zu BRAN "Das Treffen in Telgte"
- 6 zur Bedeutung der Sprache
- 6 Sprache und Erkennbarkeit der Welt
- 9 eine Einleitung zu einem Gespräch
- 11 Lautsprachsprache
- 16 zu Sprachstufenleiten
- 41 unbenutzte Funktionen der Sprache
(unbearbeitete Entdeckung erzähl. Realität)
- 47 Zweipochenreimerei in Gotha
- 52 zu HÄRTLING "Die streitbare Maria"
- 52 Objektivität eines Textes
- 62 zum Schreiben (Sentenz)
- 64 Rezensieren
- 68 (31.12.84)
- 71 Arbeit mit schreibenden Schülern
- 79 poetische Konzeptionen
- 84 nennenswert werden
- 84 Sprache und Dasein
- 103 Sprache und Traum (dazu ein Traumprotokoll)
- 125 zum Schreiben

D.2. zu Musik / Theater / Film / Fernsehen / bildender Kunst

- 55 Bild-Gelben für Kinder (ein ILL-Indikat)
- 56 zum Theatergeschichte
- 82 zu Bergman's "Fanny und Alexander"
- 112 zur "Phyriker"-Premiere am Landestheater

N. 3. zu eigenen literarischen Arbeiten

- 11 In der Kühle der Schatten der Bäume L
- 11 zum "Waldstück mit Rosapelikan"
- 15 Jede für einen Text
- 17 Anhang zu "Schlapp haut ab"
- 34 zum Waldstück
- 44 Schlaflied L
- 50 zum "Frühling"
- 53 Text für M. Juhász zum Jahreswechsel 84/85
- 54 Bild-Welten für Kinder
- 61 Schluss eines Vortrags
- 62 ein Rätsel
- 63 zum Ende der Rückreise
- 63 Memoir für "Am Ende der Welt"
- 64 zu "Am Ende der Welt"
- 66 zu einer russischen Fassung von Heym's "Schmähstück" L
- 70 über Schalter

- 75 physiker
- 80 physiker (2. Fassung)
- 84 physiker (3. Fassung)
- 90 zu "Aufstand im Papierpalast"
- 91 Friedhof L
- 92 getroffen L
- 93 zum "Papierpalast"
- 94 Omdruck '85 (ein Distichon) L
- 95 zu den "Sprach-Nikoten"
- Absicht des Sprach-Gebrauchs
- 107 zum "Papierpalast"
- 115 zum "Papierpalast"
- 116 zum Anhang von "Rückreise"
- 135 "Die Fliegen" (ein Heilau) L

N (DRIZZLE)

13 / 32 / 61 / 62 / 65 / 85 / 97 /